Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

76 (17.3.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 15.— M., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 12.50 Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 15.— Mk. monatl.

Einzelverkauf Werktags 50 Pfg., Sonntags 60 Pfg.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 2.65 M.; auswärts 3.— M.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 1.90 M.; Reklamezeile 8.50 Mk., an erster Stelle 10.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" **Badische Morgenpost**

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Eberhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jüttner, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 76. **Freitag, den 17. März 1922** Erstes Blatt.

Umschulung mit Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge.

Von
Regierungsbaumeister a. D. **Bardow**,
Regierungsrat im preuß. Ministerium für Volkswohlfahrt.

Nach den geltenden Bestimmungen können Maßnahmen, die geeignet sind, den Abbau der Erwerbslosenfürsorge zu fördern; Darlehen oder Zuschüsse aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge unter gewissen Voraussetzungen erhalten. Ein derartiger Abbau kann erfolgen entweder durch volkswirtschaftlich wertvolle Notstandarbeiten, die vorübergehend den Erwerblosen Beschäftigung bieten und zugleich mittelbar die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten einleiten, oder durch „Umschulungen", die den Uebergang aus Berufen mit verminderter Arbeitsmöglichkeit und verringerten Zukunftsaussichten in aufnahmefähige Berufe gestatten.

Es hat sich die Uebung herausgebildet, für jeden Umschulungsfall, d. h. für jeden nachweislich sonst Erwerslosen, der durch einen Kursus oder dergl. unter Aufsicht eines Umschulungsausschusses in die Lage versetzt wurde, auf Grund der Umschulung wenigstens drei Monate sein eigenes Fortkommen zu finden, einen Förderungsbetrag zu zahlen, der bis zum Doppelten der in zwei Monaten = 50 Arbeitstagen erzielten Ersparnis an Erwerbslosenunterstützung beträgt. Dieser Förderungsbetrag ist nach Ortsklassen abgestuft und beträgt nach den neuesten Unterstützungssätzen vom 5. Dezember 1921 für Ortsklasse A 2700 Mk. Neben der Abhaltung von Kursen kommt in Betracht der Unterricht in Lehrwerkstätten, möglichst jedoch unmittelbare Anlernung im Betriebe des Unternehmens, in dem der Erwerbslose endgültig beschäftigt werden soll.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse sind im allgemeinen als günstig zu bezeichnen. Insbesondere sind in Berlin erfolgreich gewesen: Haushaltungskurse, Ausbildungen zu Ausbesserinnen für Wäsche und Oberkleidung, Nähkurse, Umschulung in Stenotypistinnen, Maschinenstrickerinnen, Strohhutnäherinnen usw. Nennenswerte Erfolge weist auch Hannover mit seinen Umschulungseinrichtungen betr. Flickerei, Weißnäherei, Damenschneiderei, Plätterei usw. auf. Weiterhin ist Erfreuliches zu berichten von Navigationskursen für erwerbslose Schiffer, sowie von der segensreichen Tätigkeit der Organisationen, die sich der „Brüder von der Landstraße" mit großem Erfolge annehmen: der Arbeiterkolonien, des Vereins Dienst an Arbeitslosen usw. Können doch nach rechnerischer Ausscheidung von Invaliden, Altersrentenempfängern und der nur vorübergehend sich Aufhaltenden mehr als 50 vom Hundert mit Erfolg ins Erwerbsleben übergeführt werden!

Ohne Ergebnis sind die bisherigen Versuche geblieben, Fabrikarbeiterinnen zur Dauerbeschäftigung in Haushaltungen oder zu Landarbeiterinnen umzuschulen.

Von Bedeutung ist weiterhin die Umschulungsprämie für Erwerbsbeschränkte. Da die Schaffung einer Existenzmöglichkeit im freien Wirtschaftsleben für halbe Kräfte mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, sind, soweit bekannt, in Frankfurt a. M., in Erfurt und Hamburg Werkstätten für Erwerbsbeschränkte auf kommunaler bezw. genossenschaftlicher Grundlage eingerichtet worden. Ist es auch nicht angängig, diesen hauptsächlich anfangs leicht mit Unterbilanz arbeitenden Einrichtungen fortlaufende Zuwendungen zu machen, so dürfte doch die Gewährung der Umschulungsprämie für solche, die nach beendeter Ausbildung ins freie Wirtschaftsleben mit Erfolg vermittelt oder doch zu Vollarbeiten innerhalb dieser Werkstätten herangebildet werden konnten, berechtigte finanzielle Bedenken einschränken helfen.

Schließlich sei die Umschulung von geeigneten Erwerbslosen zu Bauhilfsarbeitern und von Bauhilfsarbeitern zu Bauarbeitern kurz gestreift im Hinblick auf die Bedeutung des Baugewerbes für das Wirtschaftsleben, sowie im Besonderen auf den empfindlichen Bauarbeitermangel, der sich bei der Bekämpfung der Wohnungsnot störend bemerkbar macht. Da der gegenwärtige Mangel in Fachkreisen nicht als nur vorübergehend angesehen wird, sind mehrere Landesarbeitsämter daran gegangen, umfassende Umschulungsmaßnahmen mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge einzuleiten. Sie suchen dabei nach Möglichkeit den verständlichen Hemmungen zu begegnen, insbesondere dem Vorwurf der unzulänglichen Ausbildung sowie des Eingriffs in das Recht der Arbeitgeberorganisationen, Lehrlinge auszubilden. So soll die Umschulungsprämie nur solchen Persönlichkeiten gezahlt werden, die zur Ausbildung von Lehrlingen berechtigt sind. Ferner soll der Umgeschulte nach Möglichkeit vor dem zuständigen Innungsausschuß die Gesellenprüfung ablegen. Die Tätigkeit der den Arbeitsnachweisen angegliederten örtlichen Umschulungsausschüsse wird an der Hand von aufgestellten Ausbildungsplänen überwacht vom „Fachausschuß für das Baugewerbe" beim Landesarbeitsamt als „Landesumschulungsausschuß". Die aus der Summe der Umschulungsprämie an den Umschulbetrieb gezahlte Entschädigung nimmt mit dem Fortschreiten der Ausbildung ab und wird der Besonderheit des einzelnen Falles angepaßt. Durch die Möglichkeit gegenseitigen finanziellen Ausgleichs können die Ausgaben für einen Schüler, bei dem infolge ausbleibenden Erfolges die Umschulungsprämie nicht zahlbar wird, mitbestritten werden und vielleicht sogar den Umgeschulten noch nötiges Handwerkszeug mitgegeben werden.

Da bisher nur Einzelerfolge vorliegen, läßt sich zurzeit noch kein abschließendes Urteil fällen. Die Praxis wird erst zeigen müssen, ob der beschrittene Weg gangbar ist, ob die Erfolge den Aufwand an Mühe und Kosten rechtfertigen und ob nicht vielleicht auf andere Weise dem Bauarbeitermangel einfacher gesteuert werden kann. Im einzelnen wird noch zu prüfen sein, ob das den Landesarbeiterämtern erwachsende Risiko einen hinreichenden Gegenwert in der oben angegebenen Höhe der Umschulungsprämie findet bezw. ob nicht eine teilweise Abbürdung dieses Risikos auf Reich und Land am Platze ist, zumal bei einer plötzlichen Stockung des Baubetriebes die eingeleitete Umschulungsmaßnahme nicht nur unliebsam unterbrochen, sondern auch ein etwaiger Fehlbetrag infolge der ausbleibenden Umschulungsprämie empfindlich vergrößert werden kann.

Ein weitere Möglichkeit für die Behebung des Bauarbeitermangels besteht in der Rückführung der „Berufsabtrünnigen", die in andern nicht von den Jahreszeiten abhängigen Berufen bei teilweise höheren Löhnen, insbesondere bei der Post und Eisenbahn ein Unterkommen gefunden haben. Zwangsmaßnahmen für eine Zurückführung werden fast allgemein als produktionshindernd und wegen der unvermeidlichen Härten abgelehnt.

Schließlich wird allmählich der Mangel an Bauarbeitern sich voraussichtlich beheben lassen durch eine verstärkte Zuwanderung von Lehrlingen, deren Zahl in erfreulicher Weise wieder gestiegen ist. Aufhebung der Beschränkung der Lehrlingshaltung, ohne der Lehrlingszüchterei Vorschub zu leisten, weiterhin Erhöhung der Lehrlingslöhne, ohne durch eine zu starke Annäherung an die Tarife ungelernter Arbeiter die Ausbildung zu gefährden, bieten hierzu vielleicht die Möglichkeit.

Beginn der Steuerdebatte im Reichstag.

T. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

An erster Stelle der Tagesordnung der gestrigen Reichstagssitzug stand die Erledigung des Branntweinmonopols. Die Beratung konnte jedoch nicht zu Ende geführt werden, weil es sich herausstellte, daß das Haus beschlußunfähig war. Nach einstündiger Unterbrechung waren endlich so viel Abgeordnete versammelt, daß die Abstimmung über die Regierungsvorlage vorgenommen werden konnte. Dies ging in wenigen Minuten nach Ablehnung aller von den Linksparteien gestellten Abänderungsanträge glatt vonstatten.

Darauf begann unter allgemeiner Spannung die erste Beratung des Entwurfs über Aenderungen im Finanzwesen, über das Mantelgesetz. Das Wort dazu erhielt als erster der Reichsfinanzminister Dr. Hermes. Angesichts der Tatsache, daß der Ansturm der Linksradikalen auf den Minister in der bekannten Weinaffäre gescheitert ist, hatten sich die mißvergnügten Parteien verabredet, durch persönliche Pöbeleien Dr. Hermes zu beleidigen. Bei dessen Erscheinen auf der Tribüne wurde er von den Kommunisten und Unabhängigen mit großem Lärm empfangen. Rufe: „Prost Hermes! Drei-Mark-Hermes! Sekt-Hermes! Korruptions-Hermes!" scholten ihm entgegen und wurden so laut und andauernd, daß der Minister, der bleich und nervös auf seinem Rednerplatz stand, nicht zu Worte kam. Von der Rechten wurden dauernd „Ruhe!"-Rufe laut, die aber unberücksichtigt blieben, bis endlich der Reichstagspräsident die Ruhe wieder herstellte.

Aus der Rede, die nur in großen Zügen auf die finanziellen Erfordernisse des Reichshaushalts einging, ergab sich, daß der Minister voraussetzte, daß die Parteien hinlänglich mit den Einzelheiten des Mantelgesetzes vertraut seien, und daß sich lange sachliche Darlegungen erübrigten. Da für gestern noch interfraktionelle Besprechungen anberaumt waren, ging die Debatte früher als man gedacht hatte zu Ende.

In den interfraktionellen Besprechungen, die in diesen Tagen stattgefunden haben, stand die Frage der Neubesetzung einiger Ministerposten und der Koalitionserweiterung im Vordergrunde. Man ist sich in Regierungskreisen noch nicht darüber klar, ob der Posten des Ernährungsministers neubesetzt, oder ob dieses Ministerium überhaupt eingezogen werden soll. Wie wir hören, treten die Sozialdemokraten und die Unabhängigen energisch für Beseitigung dieses nach ihrer Ansicht überflüssigen Portefeuilles ein; zum mindesten verlangen die Sozialdemokraten, um die Neubesetzung zu vermeiden, die Zusammenlegung des Ernährungsministeriums mit dem Reichswirtschaftsministerium. Demgegenüber stehen die bürgerlichen Parteien auf dem Standpunkt, daß man um die Neubesetzung jetzt noch nicht herumkommt, weil die Fortführung des Umlageverfahrens allein schon dazu zwingt; ferner besteht die Meinung, daß das Ernährungsministerium von einem bürgerlichen Politiker geleitet werden müsse, und zwar aus der Ueberlegung heraus, daß ein sozialistischer Minister bei dieser Aufgabe bei der Bauernschaft auf Schwierigkeiten stoßen würde.

Der Verlauf der Sitzung.

Berlin, 16. März. Am Regierungstisch Dr. Hermes.

Präsident Löbe eröffnete die Sitzung um 1.20 Uhr.

Ein Gesetzentwurf, der die künftige Kündigungsbeschränkung zugunsten Schwerbeschädigter bis 1. Oktober 1922 verlängert, wird angenommen.

Die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr.

das Branntweinmonopol

wird fortgesetzt. — In der vorigen Sitzung war das Haus bei Abstimmung über § 149 (Zölle) beschlußunfähig. Da auch heute das Haus nur schwach besetzt ist, wird die Abstimmung über § 149 zunächst ausgesetzt. Bei § 159 (Essigsäuresteuer) wirft Abg. Höllein (Komm.) den Sozialdemokraten vor, daß sie die Arbeiterinteressen verraten hätten, sie seien der treue „Fridolin" von Stinnes" geworden.

Abg. **Schoch** (D.Vp.) stellt fest, daß der Gärungsessig nicht entbehrt werden könne, schon im Interesse der Wissenschaft nicht.

Abg. **Brey** (Soz) entgegnet dem Abg. Höllein, daß er von allen diesen wirtschaftlichen Fragen keine Ahnung habe.

Abg. Höllein (Komm.) erklärt, daß die Fortschritte der chemischen Industrie nicht behindert werden dürfen.

Bei der Abstimmung bezweifelt Abg. Höllein wiederum die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Präsident stellt fest, daß das Haus beschlußunfähig ist und beraumt um ½2 Uhr die nächste Sitzung auf 2 Uhr an mit der Tagesordnung: Mantelgesetz zu den Steuervorlagen, Branntweinmonoppl.

Am Regierungstisch Dr. Hermes.

Präsident Löbe eröffnete die Sitzung um 2.15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht an 1. Stelle das Mantelgesetz zu den Steuervorlagen, an 2. Stelle das Branntweinmonopol.

Abg. **Schulz-Gahmen** (Ztr.) beantragt die Tagesordnung umzustellen und die Branntweinmonopolvorlage weiter zu beraten. Der Antrag wird gegen die Kommunisten angenommen.

Die zweite Lesung des Branntweinmonopolsgesetzes wird darauf fortgesetzt. § 149 (Zölle) wird gegen die Kommunisten und Unabhängigen angenommen. Der Rest der Vorlage gelangt ebenfalls im wesentlichen unverändert zur Annahme; angenommen wird ferner eine Entschließung, die ein Gesetz fordert, das den Gemeinden die Möglichkeit gibt, Abgaben auf den Trinkbranntwein zu erheben. Ferner soll die Umwandlung der Verwaltungsstelle des Monopolamts in eine Aktiengesellschaft empfohlen werden. Das von den Kommunisten geforderte völlige Alkoholverbot wurde abgelehnt.

Steuervorlagen.

Das Haus tritt dann in die Beratung des Gesetzentwurfes über Aenderungen im Finanzwesen ein. Nach § 1 wird die Reichsregierung für die Kredite, die durch das Reichshaushaltsgesetz bereit gestellt und nicht für die Verkehrsanstalten bestimmt sind, Mittel im Wege einer in den ersten drei Jahren unverzinslichen Zwangsanleihe in Höhe des Gegenwerts von einer Milliarde Goldmark flüssig machen. In § 2 werden dann die 14 neuen Steuergesetze aufgestellt:

Vermögenssteuer, Vermögenszuwachssteuer, Körperschaftssteuer, Kapitalverkehrssteuer, Umsatzsteuer, Verbrauchssteuer, Erhöhung der Zölle, Zuckersteuer, Süßstoffgesetz, Kraftfahrzeugsteuer, Renn-, Wett- und Lotteriegesetz, Versicherungssteuer und Branntweinmonopolgesetz, Kohlensteuer.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes

leitet die Beratungen ein. (Er wird von den Kommunisten und Unabhängigen mit großem Lärm begrüßt — sie rufen: Wo sind die billigen Weine? Dreimarkweinkäufer! — Allgemeine Unruhe. Präsident Löbe macht darauf aufmerksam, daß die in den Zurufen angedeutete Angelegenheit in einem Reichstagsausschuß untersucht werden soll).

Der Minister kann darauf seine Rede beginnen. Er weist darauf hin, daß die Steuerbelastung in keinem Lande einen solchen Umfang erreicht, wie in Deutschland. In Cannes haben wir darauf hingewiesen, daß Deutschland stärker belastet ist, als jedes andere Land. In den Ententestaaten sieht man das auch ein, leider aber nicht in Frankreich. Ein Mehr ist heute nach dem Stand unserer Wirtschaft nicht erträglich. Der Ausschuß ist bemüht gewesen, die steuerlichen Belastungen im Rahmen des Erträglichen auszubauen, die Gesundung unserer Reichsfinanzen nicht zu verhindern. Die Besteuerung der Nachkriegsgewinne ist allerdings beseitigt worden. Bei der geringen finanziellen Bedeutung der Steuer ist das nicht so wichtig. Die große Vermögenssteuer wird erst 1923 veranlagt werden. (Zuruf bei den Kommunisten: Also erst 1925 bezahlt werden.) Hoffentlich wird die Finanzverwaltung im Jahre 1922 die alten Steuern aufarbeiten und die neuen Lasten bewältigen. Die Veranlagung für 1920 ist im allgemeinen abgeschlossen. Inzwischen hat die Veranlagung für 1921 begonnen, und wir hoffen, sie rechtzeitig durchführen zu können. Dann wird der regelmäßige Turnus erreicht. Die Einzahlungen auf die Zwangsanleihe können noch im Jahre 1922 beginnen. Trotz dem Kompromiß ist es geglückt, für die schwierige Frage nach dem Verhältnis von Besitz- und Verbrauchssteuern die richtige Lösung zu finden. Die Besitzsteuer wird durch die Zwangsanleihe eine starke Belastung erfahren. Es steht fest, daß die Zwangsanleihe ein schweres Opfer für den Besitz ist. (Lachen bei den Kommunisten.) Das Notopfer soll noch zu einem Teil beschleunigt erhoben werden. Die Einkommensteuer hat schließlich eine Form bekommen, die den Grundsätzen der Steuergesetzgebung nicht entspricht. Bei der Bewertung der Steuer der Vermögensgegenstände hat die alte Streitfrage „Ertragswert oder gemeiner Wert" nicht eine so große Rolle gespielt. Die Ausgestaltung der Zwangsanleihe und die möglichst baldige Einzahlung muß durch ein besonderes Gesetz sichergestellt werden. Leider ist bei der Umsatzsteuer der Satz von 2½ auf 2 Proz. ermäßigt worden. Bei der Luxussteuer soll eine Vereinbarung erfolgen. Bei den Zöllen und Verbrauchssteuern war unser Ziel, möglichst hohe Beträge mit geringem Kraftaufwand zu erreichen. Die Verabschiedung der Kohlensteuer ist besonders dringlich, weil das bisherige Gesetz am 31. März sein Ende erreicht hat. Es würde eine Lücke entstehen, wenn am 1. April die weitere Besteuerung ausfiele. Härten sollen beseitigt werden.

Eine Revision der Genußmittelsteuer war notwendig. An der Erhöhung der Kaffeezölle muß festgehalten werden. Es ist zu prüfen, ob der Branntwein auch noch durch Gemeindeabgaben belastet werden kann. Bei der Tabaksteuer soll eine Durchstaffelung der Steuersätze nach oben durchgeführt werden. Auf die Erhöhung der Zuckerabgabe kann nicht verzichtet werden. Die neuen Steuern brauchen wir zum größten Teil zur Deckung der Ausgaben der allgemeinen Reichsverwaltung. Die Reparationslasten müssen immer wieder eine weitere Entwertung der Mark herbeiführen und die Lebenshaltung verteuern, so daß immer wieder neue Forderungen an den Reichsfiskus herantreten. Mittelbar sind diese Steuern durch die Abgaben zur Ausführung des Friedensvertrages notwendig geworden. Es findet ein Wettlauf zwischen der Steigerung der Preise und der Erhöhung der Lohnforderungen statt. Abnehmende Kaufkraft wird die jetzige Scheinblüte der Industrie bald zum Welken bringen. Eine Besserung des Kurses unserer Mark kann nur von außen her durch eine vernünftige Bemessung unserer Leistungen aus dem Friedensvertrag erfolgen.

Der Staatsbedarf muß auf das Aeußerste zurückgedrängt werden. Der Minister verweist auf die gewaltigen Leistungen, die Deutschland bereits vollführt hat. Niemand kann an unserer Opferwilligkeit zweifeln. Die Reparationskommission selbst hat die großen bisherigen Leistungen festgestellt, in denen noch nicht die Kosten des Besatzungsheeres und der interalliierten Kommissionen stecken. Der Minister verweist auf die Ablieferung eines Teiles der Handelsflotte und die Preisgabe unserer Kolonien. Die abgetretenen wirtschaftlichen Gebiete lieferten mehr als ein Sechstel des deutschen Ernteertrages. Wir sind daher heute gezwungen, für 2½ Milliarden landwirtschaftliche Erzeugnisse im Auslande zu kaufenn.

Die Zahlungen der 31 Millionen Goldmark alle zehn Tage können nicht mehr lange weiter gehen. (Sehr richtig! Hört! Hört!) Der bisherige Schwebezustand muß durch einen endgültigen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

festen Zustand abgelöst werden. Der Bedarf einer internationalen Zwangsanleihe wird erwogen. Wir müssen an der Gesundung unserer Finanzen arbeiten und äußerste Sparsamkeit üben. Wenn der Reichstag die neuen Steuervorlagen rasch verabschiedet, dann handelt er im Interesse des Vaterlandes. Auch die Gegenseite muß zur Einsicht kommen. Scheitert die Vorlage, dann ist es nicht unsere Schuld. (Beifall — großer Lärm bei den Unabhängigen und Kommunisten und Zurufe — Heiterkeit!)

In der Aussprache kam der sozialistische Abgeordnete Bernstein zum Wort, der wenig Gefallen an dem Kompromiß bekundete, und der Abg. Helfferich von den Deutschnationalen, der von der Regierung forderte, daß sie schließlich einmal mit der Erfüllungspolitik Schluß mache.

Schluß 6 Uhr. Weiterberatung Freitag 1 Uhr.

*

Der Bericht über die Mittwochssitzung des Reichstages konnte wegen Störungen in der telephonischen Uebermittlung nicht mehr am Donnerstag früh veröffentlicht werden. Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung stand zunächst die Vereinigung des Landes Pyrmont mit dem Staat Preußen. Die Debatte über die Angelegenheit gab dem Abg. Geck-Mannheim Anlaß, über die von ihm propagierte Vereinigung Badens und Württembergs zu sprechen. Er erklärte, die Bewohner von Hohenzollern seien nur dann bereit, sich vom preußischen Staat loszulösen, wenn sie die Gewißheit hätten, in einen Staat Groß-Schwaben, Baden-Württemberg, zu kommen. In der Hauptstadt Badens setze man einer solchen Vereinigung Widerstand entgegen. Die Vorlage über die Vereinigung von Pyrmont und Preußen wurde schließlich zur weiteren Behandlung noch einmal dem Rechtsausschuß überwiesen. An den gleichen Ausschuß ging auch die Novelle zum Gesetz über Ausbildung der Kriegsteilnehmer zum Richteramt. Der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Geltungsdauer des Wohnungsmangelgesetzes und der Sammelheizungsverordnung wurde angenommen.

Dann wurde die zweite Lesung des Etats vom Reichswehrministerium fortgesetzt. Der preußische Ministerpräsident Braun sprach über die nachträgliche Verleihung des Eisernen Kreuzes; eine nochmalige Verlängerung des Termins für nachträgliche Verleihung finde nicht statt.

Reichswehrminister Geßler äußerte sich über Erziehungsfragen bei der Reichswehr. Die Ausgaben des Reichswehrministeriums wurden dann bewilligt, ebenso die Ausgaben für die Reichsmarine.

Besprechungen mit dem Reichskanzler.

t. **Berlin**, 16. März. Die gestrigen Besprechungen des Reichskanzlers mit einzelnen Abgeordneten der am Steuerkompromiß beteiligten Parteien über die praktische Durchführung der volksparteilichen Forderungen über die Besetzung des Reichsernährungsministeriums wurden heute im Laufe des Tages fortgesetzt. Zu der Frage des Ernährungsministeriums haben die Mehrheitssozialisten ihre Zustimmung zu einem Fortbestehen des Ministeriums (auch eines selbständigen Ministeriums) von bestimmten Bedingungen abhängig gemacht. Die Hauptforderung der Sozialdemokraten besteht in der Erhöhung des Umlagequantums; die Sozialdemokraten wollen durch diese Forderungen erreichen, daß eine billigere Brotversorgung ermöglicht wird. Neben dieser Hauptforderung sind noch andere Forderungen z. B. bezüglich der Kartoffelbewirtschaftung aufgestellt worden. Um diese sozialdemokratischen Wünsche drehen sich augenblicklich die Besprechungen. Von ihrem Ausgang wird es abhängen, ob das Ernährungsministerium einen eigenen Minister erhält oder die schon früher beabsichtigte Angliederung an das Reichswirtschaftsministerium ausgeführt werden soll.

Die Ausfuhrkontrolle.

Berlin, 16. März. Im Hauptausschuß des Reichstages hat Reichswirtschaftsminister Schmidt erklärt, die Kontrolle der Ausfuhr könne nicht entbehrt werden. Es sei bei einer ganzen Reihe von Waren ganz unmöglich, sie für die Ausfuhr freizugeben, wie z. B. Zement und Kalk, die im Inlande in ganz unzureichendem Maße vorhanden seien. Die Ursache all dieser Nöte sei die mangelhafte Belieferung der deutschen Industrie mit Kohlen. Der Wagenmangel, der Eisenbahnerstreik und die gesamten übrigen unglücklichen Faktoren unseres Wirtschaftslebens hätten zur mangelnden Kohlenbelieferung unserer Industrie beigetragen, und nicht zum wenigsten auch der Riesentribut an schwarzen Diamanten, die wir monatlich an die Entente abzuliefern haben. Dazu käme das Sinken der Kohlenproduktion gegenüber der Vorkriegszeit. Wenn man lediglich das uns nach dem unglücklichen Kriege für die Kohlenproduktion gebliebene Gebiet berücksichtige, so wären 1913 insgesamt 173 Millionen Tonnen Kohlen produziert worden, dagegen 1921 nur 136 Millionen Tonnen.

Die deutschen Steuern zu niedrig!

Paris, 16. März. Die Entscheidung der Reparationskommission über die von Deutschland zu leistenden Zahlungen soll, wie die Pariser Blätter erfahren, jedenfalls zu den Vorschlägen von Cannes zurückkehren. Man würde also von Deutschland die Bezahlung von 720 Millionen Goldmark in bar und von 1450 Millionen in Waren verlangen. Es sei auch zweifellos, daß die vorgesehenen Garantien des Entwurfes von Cannes wesentlich abgeändert werden. Man müsse in Betracht ziehen, daß die Reparationskommission einmütig die Ansicht zu vertreten scheine, daß die Erklärungen Deutschlands über seine neuerlichen Anstrengungen nicht befriedigten. Das Gefühl der Kommission scheine zu sein, daß die deutschen Steuern mindestens um 50% erhöht werden müßten. Diese Sanierung der Budgetverhältnisse Deutschlands sei übrigens die Vorbedingung für die größere Operation, die man die Mobilisierung der deutschen Schuld nennen könne. Ein Unterausschuß, dem Bankiers, ein alliierter Vertreter der Kommission und ein Vertreter Deutschlands angehören, soll die praktischen Bedingungen für eine von Deutschland aufzunehmende Anleihe auf dem internationalen Markt prüfen.

Die Gefahr der Weltmarktpreise.

Berlin, 16. März. (Drahtber.) Im Hauptausschuß des Reichstages bezeichnete bei der Beratung über den Etat des Reichswirtschaftsministeriums Reichswirtschaftsminister Schmitt die Auffassung als irrig, daß man danach streben soll, bei unseren Inlandspreisen an den Weltmarkt zu kommen. Dabei könnte uns jeder Rückgang des Dollarkurses in die größte Gefahr bringen. Das größte Moment im deutschen Wirtschaftsleben sei die Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes. Unser Hauptaugenmerk müsse darauf gerichtet sein, daß die breiten Massen des Volkes konsumfähig bleiben, d. h. daß ihre Einkommensverhältnisse dementsprechend gestellt werden. Bezüglich der Rohstoffbeschaffung aus dem Auslande sind irgendwelche Schwierigkeiten nicht vorhanden. Vor allem sei produktionssteigerndes Moment die Kohle. Solange unser natürlicher Kohlenreichtum durch irgendwelche unglücklichen Geschehnisse, nicht zuletzt durch die Lieferungen an die Entente, dauernd erdrosselt werde, solange könne auch unsere Wirtschaft nicht frei atmen. In allen Versorgungsgebieten, wo heute Mangel an wichtigen Produktionsmitteln vorhanden sei, wie es besonders bei Kohlen und Eisen der Fall sei, müsse auch die Zwangswirtschaft aufrecht erhalten werden. Ein Eingriff von verantwortlicher Stelle in den Verteilungsprozeß lasse sich nicht umgehen.

Die Last der Kontrolle soll bleiben.

Paris, 16. März. Die Botschafterkonferenz hat gestern von dem Bericht Kenntnis genommen, den sie in der vorigen Woche von dem internationalen Militärkomitee in Versailles eingefordert hatte. Der Bericht soll die Aufrechterhaltung der Kontrolle in Deutschland empfehlen. Zu bestimmen bleibe nur die Dauer. Auf französischer Seite soll man dazu neigen, die Kontrolle für eine Zeit von mindestens acht Jahren aufrecht zu erhalten. Der italienische Botschafter Graf Sforza habe einen Vermittlungsvorschlag gemacht. Der Vermittlungsvorschlag des Grafen Sforza lautet: Die Kontrolle wird acht Jahre aufrecht erhalten, aber wenn Deutschland Beweise der Loyalität in der Ausführung des Friedensvertrages liefert, kann die Kontrolle aufhören. Alsdann bleibt nur die Bewachung übrig, die nach Artikel 213 des Friedensvertrages nur der Völkerbund ausüben kann. Frankreich hat dieses Kompromiß angenommen.

Die englische Vertretung hat den Vorschlag von der Genehmigung ihrer Regierung abhängig gemacht, aber, wenn Deutschland, ohne Schwierigkeiten zu machen, darauf eingeht, dann wolle England als Entschädigung für die Zustimmung die sofortige Räumung der drei rheinischen Kohlenhäfen vorschlagen.

Immer wieder Schikanen.

Berlin, 16. März. Eine seit längerer Zeit angekündigte Note der Botschafter der in der Interalliierten Militärkontrollkommission vertretenen Mächte ist gestern bei der deutschen Regierung eingegangen. Die Note enthält eine Beschwerde über angebliche Widerstände in Entwaffnungsfragen und bringt dabei die Organisation der Schutzpolizei zur Sprache, die bereits in einer Note der Interalliierten Militärkontrollkommission vom 27. Februar ds. Js. zum Gegenstand einer Vorstellung gemacht worden ist. In dieser letzteren Frage ist heute der Kontrollkommission nach Benehmen mit den Länderregierungen eine Erklärung übergeben worden.

t. **Paris**, 16. März. Das Havasbüro erfährt aus Paris über die Antwort der Reichsregierung auf die Botschafternote über die Kontrollkommission, daß die Reichsregierung gestern abend den Ententebotschaftern lediglich den Empfang der Note bestätigt und ihnen gleichzeitig mitgeteilt habe, daß bezüglich des Budgets und der Organisation der Sipo, von der in der Note die Rede sei, Aufklärungen an die Kontrollkommission erteilt würden.

b. **Berlin**, 16. März. In deutschen Regierungskreisen wird die Hoffnung gehegt, daß auf Grund der alliierten Botschafter-Note weitere mündliche Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der Entente erfolgen werden. Jedenfalls aber erscheine es empfehlenswert, daß die deutsche Regierung sich an die alliierten Mächte direkt wende, da zu erwarten sei, daß die Regierungen der Entente-Mächte mehr Verständnis für die inneren Schwierigkeiten Deutschlands zeigen werden, als der Vorsitzende der Militär-Kontrollkommission, der die Dinge lediglich vom militärischen Standpunkt aus betrachtet.

Die amerikanische Forderung.

London, 16. März. Im Parlament frug der Abg. Wedgroot, ob die Vereinigten Staaten die Kosten für den Unterhalt ihrer Besatzungstruppen in Deutschland aus dem Reparationsfonds verlangt hätten und ob die britische Regierung mit dieser Forderung übereinstimme im Hinblick darauf, daß diese Forderung auf die Beschleunigung der Räumung des Rheinlandes durch die alliierten Truppen und des Wiederaufbaus Deutschlands hinzielen würde. Von der Regierung wurde erwidert, es sei für wünschenswert erachtet worden, diese Fragen mit dem Gedankenaustausch zwischen den alliierten Regierungen und den Vereinigten Staaten durch die diplomatischen Kanäle zu regeln. Wedgroot fragte weiter: Wirkten wir mit der amerikanischen Regierung bei der Stellung dieser Forderung zusammen? Der Regierungsvertreter erwiderte, daß kein Schluß irgendwelcher Art aus seinen Erklärungen gezogen werden dürfe.

Sie sollen verfaulen!

Paris, 16. März. (Havas.) Auf einen Antrag der französischen Regierung, der sich auf den Versailler Vertrag (Artikel 267) stützt, hat die deutsche Regierung soeben ihre Genehmigung zur Einfuhr von 180 000 Dztr. französischer Orangen erteilt. Spanien und Italien zogen kürzlich aus einer ähnlichen Maßnahme im Verlaufe von Sonderabkommen Nutzen. Jeder Südfrüchtehändler, der unter dieser Rubrik bei einer deutschen Handelskammer eingeschrieben ist, wird die Ermächtigung erhalten, 30 Tonnen französischer Orangen einführen zu dürfen. Handeltreibende jedoch, die vor dem Kriege Südfrüchte einführten, sollen die Genehmigung sogar für bis 100 Tonnen erhalten.

Das englische Programm für Genua.

London, 16. März. (Drahtbericht.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, die britische und italienische Regierung (also nicht Frankreich) seien zusammen mit der großen Mehrheit der kleineren alliierten und neutralen Regierungen entschlossen, die Konferenz von Genua abzuhalten. Die verschiedenen Sachverständigen-Delegationen hätten ihre Vorbereitungen fertig. Unterredungen und schriftliche Mitteilungen sowohl privater als auch halboffizieller Art seien zwischen London und den Regierungen neutraler Mächte, wie auch mit Berlin erfolgt. Vor einigen Tagen seien auch verschiedene deutsche Sachverständige in London gewesen. Eine allgemeine Darlegung der britischen Ansichten über den europäischen Wiederaufbau würde Probleme behandeln wie die internationalen Kreditgesuche, die Währungen, die Vereinfachung des bestehenden Verfahrens bezüglich der Ein- und Ausfuhr, die Paßgesetzgebung einschließlich der Aufhebung aller Ausreisesichtvermerke, sowie die Festsetzung von Höchst- und einheitlichen Gebühren für die Einreise- und Durchreisevisen und die Fragen des internationalen Eigentums und Urheberrechts. Unter den konkreten Plänen, die von den Spezialisten des britischen Schatzamtes entworfen wurden, befindet sich einer für die Wiederherstellung des Geldstandarts der internationalen Währungen.

*

Die Konferenz von Genua.

Berlin, 16. März. Der italienische Botschafter hat hier eine Note der italienischen Regierung überreicht, in der mitgeteilt wird, daß die Konferenz von Genua endgültig auf den 10. April festgesetzt worden ist.

Italien und Deutschland.

Rom, 16. März. Bei der Vorstellung des neuen Kabinetts gab gestern Ministerpräsident de Facta vor Kammer und Senat eine Erklärung ab, in der er zunächst die Entstehung der gegenwärtigen Zusammensetzung des Kabinetts darlegte, das er als ein Kabinett der Konzentration bezeichnete. Zur auswärtigen Politik führte der Ministerpräsident aus: Italien, habe keinen Grund zu einem Konflikt mit andern Völkern. Die Grundlage der auswärtigen Politik Italiens sei Treue gegenüber den Völkern, die im Kriege an Italiens Seite kämpften. Freundschaft für England sei für Italien eine Tradition. Sie bilde die Grundlage jeder italienischen Politik. Italiens Freundschaft für Frankreich sei fest begründet. Gegen die Besiegten von gestern empfinde Italien weder Haß noch Groll. Italien sei von den besten Absichten gegenüber Deutschland beseelt, das ein Faktor der Zivilisation und des Fortschritts gewesen sei und auch weiterhin sein werde. Italien vertraue darauf, daß Deutschland seine Verpflichtungen einhalten und im zukünftigen Europa ein Element des Friedens und wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit den andern Nationen sein werde.

Theater und Musik

Stuttgarter Musik- und Theaterbrief. (Von unserem Stuttgarter Mitarbeiter). Hans Pfitzners „Rose vom Liebesgarten" ist an der Stuttgarter Oper wieder aufgeblüht. Der Münchener Maler Preetorius entwarf neue stimmungsvolle Bilder und farbenprächtige Gewänder; besonders für die Frühlingsaue, die das Schönste und musikalisch Ergiebigste an diesem, durch phantasievolle Landschaften Hans Thomas angeregten Werke ist. Fritz Busch nahm sich der edlen, melodieschönen und klanggesättigten Kunst Pfitzners, die hier noch in voller Unschuld sehnsuchtsreicher Wagnerstimmungen quillt, mit der ganzen Lebhaftigkeit seines rasch erfassenden Temperamentes an, und der erfolgreiche Abend, dem der Tondichter anwohnte, gestaltete sich zu einem denkwürdigen Ereignisse der Stutgarter Pfitznerpflege, und so hoffen wir, der allgemeinen Anerkennung des Tondichters. Dr. Erhardt machte sich als Spielleiter um das Werk verdient. Das freilich als reine Handlung ebenso unmöglich, wie als veranschaulichtes Konzert willkommen und erquickend ist. Größe und Glanz des musikalischen Ausdrucks sind ihm nicht abzusprechen. Zur Vorbereitung hatte die Ortsgruppe des Bayreuther Bundes einen Abend veranstaltet, an dem Dr. Ehrhardt als Vortragender und Pfitzner am Klaviere zusammenwirkten.

Im Schauspiel dankt man dem fachmännischen Bemühen des Intendanten Kehm unter anderm die Pflege Hebbels. Soeebn ist unter der Führung von Wilhelm von Scholz, der leider mit dieser Spielzeit als Dramaturg ausscheidet, die selten gehörte „Genoveva" in den Spielplan eingefügt worden. Obwohl die Darstellung nicht über den guten Durchschnitt hinauskam, machte das geniale Werk tiefen Eindruck auf das volle Haus.

Das Konzertwesen steht immer mehr unter dem Zeichen des Württembergischen Konzertbundes; ihm haben sich z. B. auch die geistlichen Konzerte Hermann Kellers angegliedert: in der Markuskirche hörten wir kürzlich die Kellersche Bearbeitung der von Seiffert im Jahrbuche Peters veröffentlichten Bachschen Triosonate in D-Moll (erste Aufführung nach der in Köln). Ein Konzert des Württemb. Bachvereins, mit seltenen Werken, gab dem aus Pforzheim stammenden Klavierspieler Hermann Drews Gelegenheit, seine Begabung zu zeigen; übrigens strebt er zugleich der Dirigentenlaufbahn zu. An die Hochschule für Musik (früheres Konservatorium) sollen, wie wir hören, Herr Möckel und Frau Bosch-Möckel aus Zürich berufen werden; zurzeit spielen sie an fünf Abenden Mozarts Geigensonaten (von der 24. an); ein hervorragendes und vorbildliches Unternehmen. Mit der Wiedergabe der Klavierwerke von Brahms (an vier Abenden) huldigte der jugendliche Walter Rehberg aus Mannheim dem Andenken des Meisters; als Brahmsspieler hat er hierdurch seinen Ruf fest begründet.

Dr. Karl Grunsky.

„Kikeriki", eine dreiaktige barocke Komödie von Max Halbe stieß bei der Uraufführung im Magdeburger Stadttheater auf wenig Interesse. Es ist eine derbe Zeitsatire, die mit Wedekindschen Figuren arbeitet und vor keinerlei Groteskspringen zurückschreckt. Das Stück will die deutsche Kleinstaatenrepublik von heute, ihre Minister und ihre Abgeordneten persiflieren. „Kikeriki" ist der Spitzname für den Staatsminister, der für einen Mann von stärksten Grundsätzen und edelsten Zielen gilt, in Wahrheit aber ein Poseur und ein Phrasendrescher übelster Sorte ist. Verquickt mit dieser politischen Satire sind eine Liebesgeschichte und ein Sensationsschwank, der an Hintertreppenromane erinnert. Aus dem mystischen Vorleben des Ministers soll ein Sohn stammen, der sich schließlich als der Sproß eines nach Amerika ausgewanderten Jugendfreundes des Ministers entpuppt. Die Mutter ist die Vorsteherin des Bundes zur Bekämpfung der Unsittlichkeit und des Alkohols, eine Dame, die mit 16 Jahren anderen Göttern huldigte als mit 40. Eine amerikanische Milliardärin im Flugzeug, ein bis an die Zähne bewaffneter costaricanischer Oberst, der die Republik mit Revolverschüssen erfüllt; allerhand Kinodramatisches zerreißt die Handlung und zeigt, daß Halbe keine Satiren schreiben kann; er ist zu schwerfällig und zu wenig humorvoll. Trotzdem hat das Stück geistreiche Einfälle und witzvolle Dialoge. Leider hielt sich die Aufführung in Magdeburg im Rahmen der Schablone. Das Stück müßte in karikaturenhaften Räumen und mit Witzblattenmarionetten gespielt werden, um wirken zu können. M. F.

*

Mitteilungen des Bad. Landestheaters. In der „Rigoletto"-Vorstellung heute, Freitag, singt Kammersänger Jan van Gorkom die Titelpartie. Zu der Besetzung von d'Alberts „Tiefland" am Sonntag, den 19., ist hinzuzufügen, daß die Nuri von Fräulein Hanna Rodegg gesungen wird. — Am Dienstag gastiert Herr Dr. Fritz Lang vom Landestheater in Stuttgart als Jaquino in „Fidelio".

Badisches Landestheater. Man schreibt uns: Das bereits angekündigte Konzert zum Besten der Unterstützungskasse des Orchesters des Bad. Landestheaters ist nunmehr auf Montag, den 24. April festgesetzt worden. Mit Rücksicht auf die Erkrankung von Operndirektor Cortolezis ließ sich ein früherer Termin nicht ermöglichen. Das Konzert wird ein „Beethoven-Abend" sein; Solist ist Konzertmeister Voigt.

Kunst und Wissenschaft

Radium-Tagung in Bad Kreuznach. Vom 29. April bis 1. Mai findet in unmittelbarem Anschluß an den in Wiesbaden tagenden Kongreß für innere Medizin eine Radiumtagung in Bad Kreuznach statt. Diese wird von der Deutschen Gesellschaft für Strahlentherapie veranstaltet. Alle Fragen, die das Radium und die radioaktiven Substanzen in Biologie und Therapie betreffen, sollen unter Beteiligung der Vertreter aller Fachdisziplinen besprochen werden. Drei Hauptreferate über das Hauptthema „Die Radiumbehandlung der Krebse" werden Gelegenheit zur Aussprache geben. Zum erstenmal nach dem Kriege werden wieder alle Radiumforscher bei einer Sondertagung vereinigt sein.

Zwanzig unbekannte Millets. Wie dem „Intransigeant" aus Cherbourg gemeldet wird, hat man dort auf dem Dachboden des Stadthauses 20 Gemälde aufgefunden, von denen niemand mehr etwas gewußt hatte, und die man als von Millet herrührend bezeichnet. Der berühmte französische Maler war im Jahr 1814 nicht weit von Cherbourg geboren. Unter den Gemälden befinden sich acht Selbstporträts; die anderen stellen die Frau des Malers, seine Mutter und andere Verwandte dar und sollen gemalt sein, als Millet 27 Jahre alt war. Der Fund wird demnächst in Cherbourg ausgestellt werden.

Personalien. Der Ordinarius der wirtschaftlichen Staatswissenschaften, der Industriewirtschaft und der Statistik an der Universität Münster, Dr. rer. pol. Fritz Terhalle, hat einen Ruf an die Universität Hamburg erhalten; er soll dort den neuerrichteten Lehrstuhl für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft übernehmen. — Wie verlautet, ist der durch die Berufung des Professors Franz Keibel nach Berlin freiwerdende Lehrstuhl der Anatomie an der Universität Königsberg dem o. Professor Dr. Friegrich Meves in Hamburg angeboten worden. — Wie wir hören, hat der Ordinarius für wirtschaftliche Staatswissenschaften an der Universität Kiel, Dr. phil. et jur. Richard Passow, einen Ruf nach Göttingen erhalten. Prof. Passow hat erst vor einigen Monaten eine Berufung nach Leipzig und kürzlich einen Ruf nach Rostock abgelehnt. — Der ordentl. Professor der slavischen Sprachen und Landeskunde an der Königsberger Universität, Dr. Reinhold Trautmann, hat einen Ruf an die Universität Wien erhalten. — Der wissenschaftliche Mitarbeiter und Leiter der Abteilungen für Brillen und medizinisch-optische Instrumente in den Carl-Zeiß-Werken in Jena, Prof. Dr. phil. Otto Henker, wurde von der medizinischen Fakultät der Universität Halle zum Doktor der Medizin ehrenhalber ernannt.

Deutsches Reich

Die Zeitungsnot.

Berlin, 16. März. Nach der amtlichen Zeitungsliste haben in den letzten Monaten wieder 37 Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen eingestellt.

Erweiterte Befugnisse der Oberpostdirektionen.

Berlin, 16. März. Um das Reichspostministerium zu entlasten und die Oberpostdirektionen mit größerer Selbständigkeit auszustatten, sind den letzteren, teilweise schon mit Wirkung vom April ab, eine Reihe Befugnisse neu übertragen worden, die seither dem Reichspostministerium vorbehalten waren. Zur Zuständigkeit der Oberpostdirektion gehört jetzt u. a. die Umwandlung selbständiger Stadtpostanstalten in Postagenturen, sowie die Aufhebung von Postagenturen, die Ersatzleistung für die auf deutschem Gebiet verloren oder beschädigten Pakete nach Amerika, die Festsetzung der Dienststunden bei den Fernsprechämtern, sowie weitere Befugnisse in Personalangelegenheiten und in der Ausführung von Bauarbeiten, Vergebung von Lieferungen usw. Für die Oeffentlichkeit ist besonders wichtig, daß die Oberpostdirektionen künftig als Berufungsinstanz bei Beschwerden über den Postbetrieb endgültig entscheiden dürfen und daß sie die Regelung und Ueberwachung des Betriebsdienstes bei den Verkehrsanstalten selbständig durchführen.

Die Auflösung der Kriegsgesellschaften.

Berlin, 16. März. Im Hauptausschuß des Reichstags erklärte Reichswirtschaftsminister Schmidt über die Auflösung der Kriegsgesellschaften, es beständen in seinem Ressort nur noch vier Kriegsgesellschaften, nämlich die Textilnotstandsversorgung, die Ende März aufgelöst werde, die Zigarettenein kaufsgesellschaft, die voraussichtlich im Mai an das Reichswirtschaftsministerium abgegeben werde, die in Auflösung begriffene Wirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe und die Reichsschuhversorgung, die ihre Liquidation demnächst beschließen werde.

Verlängerung der Demobilmachungsverordnungen.

Berlin, 16. März. Der wirtschaftspolitische Ausschuß und der sozialpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats befaßten sich heute in gemeinsamer Sitzung mit dem Entwurf eines Gesetzes über Verlängerung der Geltungsdauer von Demobilmachungsverordnungen. Der für die Vorberatung des Gesetzentwurfs eingesetzte Unterausschuß war zu dem Ergebnis gekommen, daß eine Reihe von Verordnungen als unbedingt verlängerungsbedürftig anerkannt werden müsse. Zu diesen Verordnungen zählt: die Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 1. November 1921, die Verordnung über Arbeitsnachweise vom 9. November 1918, die Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 23. November 1918 bezw. 17. Dezember 1918, die Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung vom 18. März 1919. Über eine Reihe weiterer Verordnungen war der Unterausschuß soweit Uebereinstimmung erzielt worden, daß eine Besprechung im Hauptausschuß nicht mehr erforderlich erschien. In der Gesamtabstimmung wurde der Gesetzentwurf in der Fassung der Regierung mit großer Mehrheit angenommen.

Die Weingeschäfte des Reichsfinanzministers.

Berlin, 16. März. Der Winzerverband für Mosel, Saar und Ruwer veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die Zuweisung von 3000 Zentner Zucker stellt keinerlei Verunglimpfung dar, weil sie durch die Verhältnisse des Weinbaues geboten war. Sie kann auch dann nicht als besondere Begünstigung bezeichnet werden, weil andere Weinbauvereine wunschgemäß mehr Zucker erhalten haben. Was die Lieferung von Weinen an Minister Dr. Hermes betrifft, so ist folgendes festzustellen: Die für die Weinlieferungen in Ansatz gebrachten Preise stellen die Gestehungskosten dar vom Jahre 1915. Der Triersche Winzerverband hat im 1917/18 Creszenzweine bester Lage zu 2,50 bis 3,50 Mk. geliefert. Nach diesem Zeitpunkt stiegen sehr schnell der Preisaufstieg und die Weine wurden, da die Vorräte zur Neige gingen, aus den Beständen nur noch lediglich an Bekannte abgegeben werden. Dem Minister Dr. Hermes sind Weine geliefert worden ebenso wie es in vielen anderen Fällen geschehen ist.

Zum Ortsklassenverzeichnis.

Berlin, 16. März. Der 39. Ausschuß des Reichstags, der in Gemeinschaft mit dem Reichsrat die Nachprüfung des Ortsklassenverzeichnisses zu erledigen hatte, hat seine Tätigkeit am 1. März geschlossen, so daß sich weitere Eingaben an ihn wie an die Abgeordneten erübrigen.

Kein Beamtenstreikrecht.

München, 16. März. Unter Zustimmung der Parteien hat sich der Ausschuß des bayerischen Städtebundes dahin ausgesprochen, daß den Beamten das Streikrecht nicht anerkannt werden kann.

Die Kommunistenherrschaft im Eisenbahnerverband.

Berlin, 16. März. Nach einer Meldung der „Roten Fahne" haben auch in Leipzig bei den Wahlen zur Ortsverwaltung des Deutschen Eisenbahnerverbandes die kommunistischen Listen eine große Mehrheit auf sich vereinigt.

406 Millionen fehlen in Berlin.

Berlin, 16. März. Der Haushalt der Berliner Stadtverwaltung schließt, wie die Blätter melden, mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 406,9 Millionen Mark ab.

Die Bilanz der Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 16. März. Der Haushaltsplan der Stadt Frankfurt a. M. für 1922, der in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung vorgelegt wurde, zeigt trotz der Steuervermehrung einen voraussichtlichen Fehlbetrag von 25 bis 30 Millionen Mark.

Bayern und Baden.

Die Tätigkeit der badischen Untersuchungsbehörden in München.

Im Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtags hat vor einigen Tagen der bayerische Minister des Innern Erklärungen abgegeben über die in München vorgenommenen Untersuchungen zur Verfolgung der Erzbergermörder und ihrer Helfershelfer. Der Minister des Innern stellte fest, daß die badischen Behörden ihre Zuständigkeit nicht überschritten haben, dagegen hätten sich Anhaltspunkte für neue Berliner Uebergriffe gegeben. Ferner erklärte der bayerische Innenminister: „Wenn auch das Vorgehen der badischen Staatsanwaltschaft eine Belastung Dr. Müllers in dem Haus an der Möhlstraße in München ergeben habe, so sei doch die Aktion gegen alle übrigen Personen ein Hieb in die Luft gewesen."

Zu diesen Ausführungen hat der badische Justizminister im Haushaltsausschuß des Landtags in längeren Ausführungen Stellung genommen. Der Justizminister führte u. a. aus:

Alle bei der Verfolgung der Schuldigen an der Ermordung Erzbergers beteiligten badischen Stellen haben unausgesetzt kein anderes Ziel im Auge gehabt, als Aufklärung der Mordtat. Politische Nebenziele sind nie verfolgt worden. Wir halten auf unsere eigene Polizei- und Justizhoheit und achten schon deshalb die eines anderen Landes. Unsere Justizstellen haben von Anfang an gut zusammenarbeiten können mit den bayerischen Stellen. Alle in München durchgeführten Untersuchungsmaßnahmen sind lediglich nach engster Fühlungnahme mit der Münchener Staatsanwaltschaft und Polizeidirektion, außerdem unter Mitwirkung bayerischer Kriminalpolizeikräfte durchgeführt worden.

Eine einfache Frage an die Offenburger Staatsanwälte und Untersuchungsrichter hätte der bayerischen Regierung die Aufklärung gebracht, daß von Berlin keine Weisungen zu Maßnahmen der Offenburger Strafverfolgungsbehörden in Bayern ergangen sind. Die badische Justizverwaltung wäre aber auch ebensowenig wie die bayerische geneigt, solche Weisungen entgegenzunehmen.

Ein am 20. Dezember 1921 in Budapest aufgegebenes, an Rechtsanwalt Dr. Müller in München gerichtetes Telegramm ist unzweifelhaft von dem des Mordes dringlichst verdächtigen Tillessen geschrieben. Dr. Müller war laut dem von ihm selbst geschriebenen Hotelmeldezettel im Hotel Astoria in Budapest in der Zeit vom 17. bis 20. Dezember 1921. Dr. Müller wohnt in München nicht im Hause Möhlstr. 10, sondern im Hause Tengstr. 29. Auffallend ist also, daß das Telegramm des Tillessen an Müller in die Möhlstraße gerichtet war, und es war anzunehmen, daß die Verbindung zwischen Tillessen und Dr. Müller über Bewohner des Hauses Möhlstr. 10 ging. Eigentümer des Hauses Möhlstr. 10 ist der Sanitätsrat Dr. Pittinger. Ueber Dr. Pittinger hatten die Offenburger Strafverfolgungsbehörden Nachricht erhalten, daß er in bemerkenswert führender Stellung bei der Organisation C in Bayern sei. Im Zusammenhang mit dem in das Haus Möhlstr. 10 gerichteten Telegramm des Tillessen an Dr. Müller rechtfertigte sich schärfster Verdacht hinsichtlich des Hauses Möhlstr. 10. Die Offenburger Strafverfolgungsbehörden haben bei ihrem Vorgehen am 21. und 22. v. Mts. nach Rechtsanwalt Dr. Müller, Sanitätsrat Dr. Pittinger und Oberstleutnant Schmitt gesucht; ergriffen haben sie Rechtsanwalt Dr. Müller und Sanitätsrat Dr. Pittinger, gegen welche die Voruntersuchung eröffnet ist. Sie haben also keinen „Lufthieb" getan, auch nicht bezüglich der übrigen im Hause Möhlstr. 10 am 22. Februar betroffenen Personen, auch schon deshalb nicht, weil in der Mappe des einen derselben ein Schriftstück gefunden wurde, das für die Untersuchung von größter Bedeutung ist und zur Eröffnung der Voruntersuchung gegen Dr. Pittinger führte.

Keine der am 22. v. Mts. durch die Untersuchungsmaßnahmen betroffenen Personen hat sich bei den Offenburger Untersuchungsbehörden über unkorrekte Behandlung beklagt. Es war notwendig, daß die Untersuchungsmaßnahmen durch die mit der Sache befaßten Untersuchungsrichter und Staatsanwälte persönlich geleitet wurden und daß Kriminalbeamte zugezogen waren, die von Anfang an in der Untersuchung mitgearbeitet hatten. Aus den gleichen Gründen haben die Offenburger Untersuchungsbehörden mehrfach in gleicher Weise persönlich gleichartige Untersuchungsmaßnahmen wie in München auch in Berlin, Dresden, Emden, Breslau, Wilhelmshaven und Bremen durchgeführt, ohne daß hierwegen irgend welche Beanstandung erhoben worden und Aufregung in der öffentlichen Meinung entstanden wäre.

Im Gerichtsstand des Zusammenhangs nach § 13 der Strafprozeßordnung werden von den Offenburger Strafverfolgungsbehörden die Geheimbündeleiverdächtigen nicht nur hinsichtlich Bayerns behandelt, sondern auch aus dem übrigen Deutschland, auch die bezüglichen Fälle aus Sachsen, wo ein besonders beauftragter Staatsanwalt das Untersuchungsverfahren weitgehend gefördert hat vor der Mitbehandlung durch die Offenburger Stellen.

Je nach dem Stand der Untersuchungen dürften selbstverständlich auch fernerhin Untersuchungsrichter und Staatsanwaltschaft in Offenburg sich nicht irgendwie wegen der in einem Teil der öffentlichen Meinung Bayerns entstandenen Erregung und der wegen der Maßnahmen vom 22. v. Mts. vorgekommenen Erörterungen davon abhalten lassen, von ihren gesetzlichen Befugnissen in der gleichen Weise wie bisher geschehen Gebrauch zu machen.

Badische Politik

Zur Kleinrentnerfürsorge.

Man schreibt uns: Die Ausführungen des „Tagblattes" über die Kleinrentnerhilfe haben in Kreisen der Unterstützungsbedürftigen sicher Zustimmung gefunden. Auch bei Beurteilung der Umständlichkeit des Formulars zur Antragstellung ist das richtige getroffen. Ich möchte die Ausführungen noch nach einer Seite ergänzen, um eventuelle Mißverständnisse aufzuklären. Denn gar mancher, der von dem Schlagwort Sachwerte gehört hat, wird denken, wie kann jemand in Not kommen, wenn er z. B. ein Haus besitzt. Gerade da findet man sehr viel Not. Dafür ein Beispiel von vielen. Durch jahrzehntelange Arbeit und Sparsamkeit hat sich ein Handwerker vor dem Krieg Mittel erworben, um den Lebensabend ruhig verbringen zu können. Das Geschäft hat er verkauft, und hat dafür ein kleines Einfamilienhaus gekauft, drei Zimmer und Küche im ersten Stock, drei Mansarden und Küche im zweiten. Er bewohnt drei Zimmer und eine Mansarde. Zwei Mansardenräume mit Küche werden vermietet zum monatlichen Preis von rund 20 Mk. Zu verzehren hat der Rentner rund 100 Mk. monatlich. Die Mietzinsen verwendet er für Instandhaltung. Alle sind zufrieden, Mieter und Vermieter. Der Mieter braucht vier Tage Arbeit um seine monatliche Miete zu verdienen. Für den Vermieter bedeutet der Zins rund ein Fünftel seines Monatseinkommens So einst! Wie heute? Mieter und Vermieter wohnen noch im gleichen Haus. Der Mieter zahlt jetzt die durch Gesetz festgesetzte Miete von rund 30 Mk. In drei Stunden hat der Mieter die Wohnungsausgaben für seinen ganzen Monat verdient; er erhält als hochbezahlter Arbeiter 10 Mk. für die Arbeitsstunde. Was soll der Vermieter mit diesen 30 Mk. Monatsmiete anfangen? Er kann sich dafür ein Pfund Margarine kaufen. Womit soll er das Haus instand halten? Er muß Schulden machen um zu leben und um das Haus einigermaßen vor dem Verfall zu schützen. Eines Tages sind die Schulden höher als das Vermögen, der Rentner steht vor dem Nichts und kann betteln gehen, weil er nicht mehr arbeiten kann. Der Mieter erhöht in der Zwischenzeit sein Einkommen, aber seine Miete ändert sich kaum. Wer ist in diesem Fall der Nutznießer der sozialen Republik und wer zahlt die Kosten für diese soziale Republik?

Aus Handwerk und Gewerbe.

Der Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen in Rastatt beruft auf 3. April ds. Js. eine Vorstandssitzung nach Rastatt ein. Neben inneren Angelegenheiten wie Rechenschaftsbericht, Satzungsänderungen usw. kommt hauptsächlich auch die Beteiligung an der deutschen Gewerbeschau in München sowie an der Mitteldeutschen Ausstellung in Magdeburg zur Sprache. Den Hauptpunkt dürfte aber die Abhaltung der diesjährigen Landesversammlung darstellen, welche anläßlich des 90jährigen Jubiläums des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes Mannheim am 9. bis 11. Juni in Mannheim stattfindet. In Verbindung dieser Vorstandssitzung findet auch eine Sitzung des Vorstandes des Verbandes Deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen, als dessen Vorort bekanntlich der badische Landesverband gewählt wurde, in Rastatt statt. Auch in dieser wird unter anderem die Abhaltung der Hauptversammlung beraten, welche dieses Jahr anläßlich der deutschen Gewerbeschau in München in den Tagen vom 24. bis 26. Juni abgehalten werden soll.

Eierpreise.

Man schreibt uns:

Durch die Tagespresse geht eine Mitteilung von Zuchtinspektor a. D. Hink, wonach die Gestehungskosten für ein Ei mit 80 Pfg. genügend hoch eingesetzt wären. Herr Hamers-Grünwinkel hat hierauf schon entgegnet, daß im Vergleich zu den früheren Getreide- und Eierpreisen und den heutigen Getreide- und Eierpreisen ein Selbstkostenpreis für den städtischen Geflügelhalter von 3.50 M angenommen werden müsse. Vielleicht könnte der ländliche Geflügelhalter mit etwas billigeren Selbstkosten auskommen, doch sind diese auch wesentlich höher als der von Herrn Hink angenommene Betrag.

Nach einem bekannten Lehrbuch für Geflügelzucht braucht ein Huhn im Tag folgendes Futter: 50 Gramm Gerste oder andere Körner, 50 Gramm Kartoffeln, 25 Gramm Kleie, 8 Gramm Fischmehl und 25 Gramm Kohlblätter, Klee oder Rüben. Wenn wir den Tagesbedarf mit 365 vervielfachen und die zurzeit gültigen Futterpreise einsetzen, ergibt sich folgende Rechnung:

Täglich	Im Jahr	Preis 100 kg M	Betrag im Jahr M
50 g Gerste	18,250 kg	1000.—	182.50
50 g Kartoffel . . .	18,250 kg	200.—	36.50
25 g Kleie	9,125 kg	560.—	51.10
8 g Fischmehl . . .	2,920 kg	1200.—	35.05
25 g Grünfutter oder Rüben	9,125 kg	40.—	3.65
		Gesamtbetrag Mark	308.80

Wir kommen somit auf 308.80 M reine Futterkosten für ein Huhn. Das so oft gepriesene Grünfutter, das im Winter durch Rüben ersetzt werden soll, erscheint nur mit 3.65 M. Selbst wenn wir den doppelten Wert für das Grünfutter einsetzen und diesen Betrag für Freilauf im Sommer abzögen, kommen wir auf 300 M reine Futterkosten.

Da auch die Hähne sowie die älteren Hühner und die Brüterinnen das ganze Jahr gefüttert werden müssen, können wir im Durchschnitt für ein Huhn jährlich nicht mehr als 100 Eier annehmen, somit wäre der Gestehungspreis für ein Ei mindestens 3 M reine Futterkosten. Hierbei ist Kapitalzins, Stall, Arbeit, Seuchengefahr usw. gar nicht berücksichtigt. Die Rechnung wird jeder nachprüfen oder anders aufstellen können, er wird aber finden, daß, wenn er die Futtermittel kaufen muß, die Zahlen noch viel höher werden, so daß Herr Hamers mit seiner Berechnung so ziemlich recht haben dürfte.

Wer glaubt, mit geringerem Futter auskommen zu können unter Weglassung der teueren Körner und des teueren Fischmehls, der wird bald die Erfahrung machen, daß die Zahl der Eier eine wesentlich geringere sein wird. Wer außerdem noch Züchter ist, wird auch noch finden, daß die Schädigungen, die er durch schlechtes Brutergebnis erleidet, viel größer sind, als die scheinbaren Ersparnisse an Körnerfutter. Es braucht hier nicht untersucht werden, wer an den Verhältnissen schuld ist und woher die hohen Preise kommen. Es handelt sich nur darum, die Sache nach der Wirklichkeit zu betrachten und die nackten Tatsachen sprechen zu lassen.

Gerichtssaal

t. **Karlsruhe,** 16. März. Sitzung der fünften Strafkammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Kirsch, Anklagevertreter: Staatsanwalt Dr. Rönnberg.

Der erste Fall war die Strafsache gegen den 25jährigen verheirateten Lohnbuchhalter Alexander Götz aus Mainz und dessen Bruder, den 23jährigen Taglöhner Edmund Götz aus Kostheim, beide wohnhaft in Karlsruhe wegen

schweren Diebstahls.

Die Angeklagten hatten zusammen mit einem gewissen Wilhelm Müller, der flüchtig gegangen war, in der Nacht vom 14. zum 15. Dezember v. J. bei einer Firma in Karlsruhe, bei der Alexander Götz früher in Stellung war, einer Einbruchdiebstahl ausgeführt, wobei sie durch das Fenster einstiegen und mit einem Meißel ein Vorhängeschloß eines Raumes sprengten, um daraus Metall zu entwenden. Als solches nicht vorhanden war, nahmen die Angeklagten aus dem anstoßenden Büro zwei Schreibmaschinen im Werte von 6000 Mk. mit fort, die sie acht Tage später in Ludwigshafen verkauften. Ferner drangen die drei Täter in der Nacht vom 22. zum 23. Dezember 1921 in Karlsruhe-Mühlburg in den Güterbahnhof ein und entwendeten dort neun Pakete, deren Inhalt einen Wert von acht- bis zehntausend Mark aufwiesen. Während die Schreibmaschinen wieder beigebracht werden konnten, war es nicht möglich, den Inhalt der Pakete wieder zu erlangen. Die Angeklagten wollen von Müller zu den Diebstählen veranlaßt worden sein. Alexander Götz erhielt wegen mehrfachen schweren Diebstahls ein Jahr Gefängnis (abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft), Edmund Götz, der mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist, wurde wegen mehrfachen schweren Diebstahls im Rückfall (unter Einrechnung einer vom Schöffengericht Bühl wegen schweren Diebstahls erkannten Gefängnisstrafe von 1½ Jahren) zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten verurteilt. Außerdem wurden beiden Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Wegen versuchter Abtreibung wurde die 24jährige Christine Rastetter aus Daxlanden zu einer Gefängnisstrafe von sieben Wochen verurteilt.

Der 39 Jahre alte Mechaniker Otto Haegermann aus Marien, wohnhaft in Bulach, hatte sich wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu verantworten. Haegermann kaufte in der Zeit vom November 1921 bis Ende Januar 1922 von einem gewissen Müller neun Fahrräder zum Durchschnittspreis von 150 Mk., die Müller gestohlen hatte. Der Angeklagte war wegen Hehlerei bereits mit 10 Monaten Gefängnis vorbestraft. Von dem unrechtmäßigen Erwerb der Fahrräder wollte er nichts gewußt haben. Das Gericht erkannte auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten.

Verschiedene Drahtmeldungen

Der neue Bischof von Trier.

Trier, 16. März. Das Domkapitel hat den Weihbischof Dr. W. Bornwasser in Aachen zum Bischof von Trier gewählt. Der Papst hat die Wahl bestätigt.

Die Rheinschiffahrt.

Bern, 15. März. Die gesamte Schweizer Presse beschäftigt sich neuerdings mit der Frage der Rheinschiffahrtsregulierung und spricht sich für Regulierung des jetzigen Rheinlaufes aus. Das französische Kanalprojekt wird abgelehnt.

Die französisch-russischen Verhandlungen.

b. **Berlin,** 16. März. Wie die Korrespondenz Dena erklärt, ist der französische Gesandte in Finnland, Thiebaud, der vor drei Wochen über Berlin nach Helsingfors fuhr, abermals nach Berlin zurückgekehrt. Die Reise dieses Gesandten scheint mit französisch-russischen Verhandlungen im Zusammenhang zu stehen und zwar mit den Verhandlungen, die, wie gemeldet, in Berlin zwischen dem Beauftragten der Sowjetregierung und dem französischen Kommunisten Cachin stattgefunden haben und deren Resultat an Poincaré weitergegeben wurde. Dies ist umso wahrscheinlicher, als bekannt geworden ist, daß der Vertreter Sowjetrußlands in Berlin, Krescinski, am Samstag nach Moskau zurückkehrt, um der Sowjetregierung Bericht zu erstatten.

Welscher Mörder.

t. **Gleiwitz,** 16. März. Die bei der Ermordung des Polizeiwachtmeisters in Gleiwitz beteiligten beiden franz. Soldaten wurden von dem außerordentlichen Kriegsgericht zu je 4 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem franz. Heere verurteilt. Der Witwe des Erschossenen wurden für die ersten Ausgaben (Beisetzung usw.) vom Gleiwitzer Kreiskontrolleur 5000 Mk. ausbezahlt.

Das neue griechische Kabinett.

Athen, 15. März. Das Kabinett ist wie folgt gebildet worden: Vorsitz und Justiz Gunaris, Aeußeres Baltazzi, Krieg Theotokis, Finanzen Protopapatakis.

Der Aufstand in Südafrika.

London, 16. März. Nach etwa einstündiger Beschießung durch Maschinengewehre und Artillerie hat sich Fordsburg, das letzte Johannesburger Bollwerk der Revolutionäre, den Regierungstruppen ergeben. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht. — Der Bergarbeiterstreik gilt jetzt, vom militärischen Standpunkt betrachtet, als beigelegt. Die Einnahme von Fordsburg schuf eine ruhigere Atmosphäre. In dem Gewerkschaftshause von Fordsburg wurden nach der Einnahme des Ortes Schriftstücke gefunden, aus denen hervorgeht, daß die Einnahme von Johannesburg von den Revolutionären geplant war. Auch wurden Listen mit Namen fast aller angesehenen Bürger Johannesburgs entdeckt, deren Hinrichtung beabsichtigt war.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Karlsruher Wohnungsmarkt
mit
amtlicher Vordringlichkeitsliste u.
Wohnungstausch-Anzeigen
Einzelnummer Mark 1.50
Zu haben in der
Geschäftsstelle des
Karlsruher Tagblatts

„Efog" Erste Karlsruher Obst- u. Gemüse-Ein- und Verkaufsgenossenschaft. G. m. b. H.

Bilanz per 31. Dezember 1921.

Vermögen:	M	Pf	Schulden:	M	Pf
Kassa-Konto Barbestand lt. Kassenbuch . . .	13383	—	Konto-Korrent-Konto Belle i. Mengen	1622	36
Bank-Konto Rhein. Kreditbank lt. Auszug	7392	—	Bartsch, Hamburg	252	64
Darlehenskont. Darleben an Mitglieder . . .	25800	—	Körperschaften	2000	—
			Rückstellungs-Konto Stand a. 1. 1. 21 5878.25 Zugang 3115.— 8993.25 Abgang 4136.50	4856	75
			Zinsen f. Mitglieder	1843	25
			Geschäfts-Anteile-Konto Stand a. 1. 1. 21 37 à Mk. 1000.— = 37 000.— Austritt Kußmann 1000.-	36000	—
	46575	—		46575	—

Mitgliederbewegung:

		Mitgl. m. 1000.— Geschäftanteil u.	Haftsumme	Gesch.-Guth.
Stand am 1. 1. 1920	40	40 000.—	40 000.—	
Abgang . .	2			
Stand am 31. 12. 1920	38	38 000.—	38 000.—	
Zugang . .	1			
Abgang . .	3			
Stand am 31. 12. 1921	36	36 000.—	36 000.—	36000.—

Der Vorstand: **Joseph Klippstein.** Der Aufsichtsrat: **Julius Schnatterbeck.**

Stammholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Ettlingen versteigert am
Dienstag, den 21. März 1922
im Stadtwald, Distrikt I, folgende Hölzer:
81 Eichen I.—V. Kl. von 5,83 fm abw.,
3 Ahorn, II.—IV. Kl. von 0,82 fm abw.,
3 Kirschbaum II. u. III. Kl. von 0,80 fm abw.,
26 Fichten St. Ab. I.—VI. Kl. von 3,39 fm abw.,
29 Lärchen Ab. I.—III. Kl. von 1,‑8 fm abw.,
2 Buchen III. Kl. von 1,45 fm abw.,
4 Erlen IV.—VI. Kl. von 0,90 fm abw.,
1 Birke V. Kl. von 0,19 fm abw.,
5 Forlen Ab. I. u. II. Kl. von 2,97 fm.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Stadtgarten.
Förstwart **Frank** und **Stößer** zeigen die Hölzer auf Verlangen vor.
Auszüge nur auf Bestellung.
Waldmeisterei.

Annahme von Versteigerungen

Ankauf von ganzen Haushaltungen, einzelner Möbel, sowie Waren jeder Art. Lagerung von Möbel etc. Vorschüsse auf Möbel und Waren.
H. Sonntag, Auktionator
Durlacher Allee 10 Hof **Telephon 959.**

An einem **Mittwochabendkurs** für
Vortragstechnik
können noch einige Personen teilnehmen.
Ein **Donnerstagkurs** beginnt demnächst.
Honorar mäßig.
Anmeldung **Samstag 3—6 Uhr** oder schriftlich Stabelstraße 4.
Paul Paschen.

Städtische Straßenbahn Karlsruhe.

Vom **Samstag, den 18. März 1922** ab erhöhen sich die Fahrpreise wie folgt:

Fahrscheine	Fahrscheinhefte	Monatskarten	Schülerwochenkarten f. 2 Fahrten t.	Schülerwochenkarten f. 4 Fahrten t.
bis 5 Teilstr. 2.— M; üb. 5 Teilstr. 3.— M	bis 2 Teilstr. 15.- M (12 Scheine); bis 5 Teilstr. 20.- M (12 Scheine); über 5 Teilstr 30.- M (12 Scheine) bzw. bis zum Aufbrauch des vorhand. Bestandes; über 5 Teilstr. 20.- M (8 Scheine)	bis 3 Teilstr. 100.— M; bis 6 Teilstr. 130.— M; bis 9 Teilstr. 170.— M; ganzes Netz 240.— M	b. 5 Teilstr. 5.— M; üb. 5 Tlstr. 7.— M	b. 5 Teilstr. 7.— M; üb. 5 Tlstr. 9.— M

Die Preise für Lehrlingswochenkarten werden entsprechend denen der Schülerwochenkarten erhöht.
Der Preis von Zwickkarten für Kriegsbeschädigte erhöht sich auf 55.— M.
Sämtliche vor dem 18. März 1922 gelösten Fahrscheinhefte können letztmalig am 18. April 1922 benützt werden und verlieren dann ihre Gültigkeit.
Karlsruhe, den 16. März 1922.
Städtisches Bahnamt.

Alpenverein — Skiclub Karlsruhe

Sondervorführung des Alpenfilms
„Im Kampf mit dem Berge"

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße 30.
Samstag, den 18. März, nachmittags 2 Uhr Schülervorstellung.
Sonntag, den 19. März, vormittags 11 Uhr für Mitglieder.
Vorverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen im **Sporthaus Müller** und an der Tageskasse: für Mitglieder Mk. 5.80, 4.60 und 3.40, für Schüler 3.40 und 2.25 einschl. Steuer.

Sonntag, 19. März, nachmittags 3 Uhr
auf dem **K.F.V.-Platz** in **Karlsruhe**
Repräs. Kreisspiel Saar-Südwest.
Vorher 1½ Uhr: Städte-Jugendspiel Pforzheim-Karlsruhe.
Vorverkauf: Sporthäuser Baier, Freundlieb, Müller, Firma Mees & Löwe, sämtliche in Karlsruhe.
Samstag abend ½8 Uhr **Gemütlich. Beisammensein** mit den auswärtigen Mannschaften im Moninger.

Filial-Eröffnung Samstag
Wiener Feinbäckerei-Conditorei
Stübinger
Inh.: Karl Hirsch
Filiale
Kaiserstr. 112 zwischen Herren- u. Waldstraße
Telefon 2280.
Hauptgeschäft: **Kurvenstraße 9**
Telefon 2327
Filial-Eröffnung Samstag

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an
Dr. Riesenfeld und Frau Alice,
geb. Mansbach
Wiesbaden, Michelsberg 18.

Druckarbeiten liefert in tadelloser Ausführung
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Fernruf 297. — Ritterstraße 1.

Bekanntmachung.

Beim städt. Wasenmeister Schlachthausstraße 17, befinden sich herrenlos:
ein Spanielbast., weibl.
ein Schäferhundbast., männl.,
ein Schäferhund, weibl.,
ein Schäferhund, männl.,
ein Deutsch Kurzhaar, männl.
ein Deutscher Schäferhund, männl.,
ein Spitzerbast., weibl.,
ein Pinscherwelpe, männl.
Nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholte Tiere werden getötet, bezw. versteigert.
Karlsruhe, 16. März 1922.
Städtisches Schlacht- und Viehhof-Amt.

Stammholz-Versteigerung

Die Gemeinde **Linkenheim** versteigert am **Freitag, 17. März 1922, nachmittags ½1 Uhr**, im Gemeindewald Hiebschlag 4: 115 Eschen, 33 Eichen, 38 Rüstern, 30 Pappeln, 12 Bellen, 18 Aspen, 37 Erlen, 12 Weiden, 6 Buchen, 5 Linden, 2 Birken, 2 Wildobstbäume, 2 Forlen, 5 Los eschene Wagnerstangen. Ferner außer dem Walde 104 Wagnerakazien und 1 Maulbeerbaum. Auszüge fertigt Forstwart **Heuser**. Zusammenkunft im Hiebschlag.
Der Gemeinderat.

Submission.

Die Gemeinde **Forchheim** bei Karlsruhe vergibt im Submissionswege einen fetten **Rindsfarren.**
Angebote können bis nächsten **Montag, den 20. März 1922, abends 6 Uhr**, beim Bürgermeisteramt eingereicht werden.
Nagel, Bürgermstr.

Wenn Sie schlafen
arbeiten die **Lorscher Klosterpillen** als ideales Abführmittel. Selbst dauernd gebraucht unschädlich, da nur aus Pflanzenstoffen. Pr. 7 M. **Hilda-Apothek., Stern-Apotheke, Mühlburg.**

Rheumatiker
finden Hilfe u. Linderung ihrer schredl. Schmerzen dch. d. **Sanitas-Hauskur Sanitas-Gichttablett.** 12 M, **Sanitas-Rheuma-Salbe** 15 M, **Sanitas-Rheumatee** 3 Pf. 18 M in der Kronen- u. Stadtapotheke Karlsruhe.

KTV 1846
Sonntag, 19. ds. Mts. a. uns. Platz vorm 11 Uhr
Hockey-Wettspiel
gegen
A. H. C. K'ruhe
Nachmittags:
Zusammenkunft
unserer Mitglieder.

Schützengesellschaft

Karlsruhe e. V.

Einladung.

Wir beehren uns, unsere verehrten Mitglieder zu der am
Samstag, 1. April 1922, abends 7½ Uhr
im Gartensaal des Restaurants **„z. Moninger"** stattfindenden ordentlich.
Mitglieder-versammlung
ergebenst einzuladen und verweisen auf die bereits bekanntgegebene Tagesordnung.
Der Verwaltungsrat.

Naturheil-Verein Karlsruhe (e. V.).

Wir laden hiermit unsere verehrl. Mitglieder zu der am **Freitag, 31. März, abends ½8 Uhr**, im Reform-Restaurant **Kirsten, Kaiserstr. 56 II** stattfindenden
Generalversammlung
ergebenst ein.
Tagesordnung gemäß § 12 der Satzungen. Außerdem Statutenänderung — Beitragserhöhung u. Sonnenbad-Ausbau.
Anträge sollen bis 24. März schriftl. beim 1. Vorstand, Hrn. **Hocker, Luisenstraße 81 IV**, eingereicht werden.
Der Vorstand.

Heiraten
vermittelt unter strengster Verschwiegenheit Frau **H. Erzinger** Karlsruhe **Zähringerstr. 27 III.** Rückp. erw.

Ata
Henkel's Scheuerpulver
putzt reinigt Alles!
Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Öfen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf.

Eintracht
Heute Freitag, 17. März, 8 Uhr
Schubert-Abend
Die schöne Müllerin
Konzertsänger **Otto Weßbecher** (Bariton)
Den verbindenden Text spricht
Ulrich von der Trenk (Landestheater).
Am Klavier **Hugo Rahner.**
Karten zu 15, 12, 9 u. 6 (einschl. Steuer) bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Freitag, den 17. März 1922

Landestheater 7 bis 9½ Uhr M 40.— Th. G. B. V. B. Nr. 101—400 **Rigoletto** Rigoletto: Kammersänger Jan van Gorkom a. G.

Konzerthaus 7 bis 10 Uhr **Volksbühne H 3** **Der Pfarrer von Kirchfeld.**

Im Landestheater. Spielplan vom 18. bis 28. März.
Sa. 18. „*Judith" 6½ (25.—) Th. Gem. B. V. B. Nr. 651—1000. — S. 19. „Tiefland" 6½ (50.—) — Mo. 20. „*Katte" 7 (25.—) Th. Gem. B. V. B. Nr. 501—650, alle Nummern über 3500. — Die. 21. „*Fidelio" 7 (40.—) Th. Gem. B. V. B. Nr. 1901—2100. — Mi. 22. „*Die Fledermaus" 7 (40.—). — Do. 23. „*Des Meeres und der Liebe Wellen" 7 (25.—) Th. Gem. B. V. B. Nr. 2101—2300. — Fr. 24. „*Carmen" 6½ (40.—) Th. Gem. B. V. B. Nr. 2601—2800. — Sa. 25. *4. Vorstellung im Kammerspiel-Cyklus. Zum ersten Mal in der Urfassung „Stella". Ein Schauspiel für Liebende in 5 Akten von Goethe 7 (25.—). — So. 26. Vorm. 11¼ Morgenveranstaltung des Theaterkulturverbandes in der Wandelhalle des I. Ranges. Vortrag von Prof. Dr. Holl über Jbsens "Peer Gynt" (5.—). Für Mitglieder des Theaterkulturverbands, der Gesellschaft für deutsche Bildung und Inhaber von Eintrittskarten für Erstaufführung 2.50 M; abends 6. „Der Prophet" (50). — Mo. 27. *Wiederholung der 2. Literar. Abendfeier Rokoko (Alt-Leipzig) 7½ (15.—) Th. Gem. B. V. B. Nr. 1001—1600, 3101—3350. — Di. 28. „*Undine" 7 (40.—) Th. Gem. B. V. B. Nr. 1601—1900.

Im Konzerthaus. So. 19. „*Zwangseinquartierung" 7 (21.—) — Die. 21. Volksbühne H. 4 und Freitag 24. Volksbühne H. 5, jeweils „Der Pfarrer von Kirchfeld" 7. — So. 26. „*Frauenkenner" 7 (21.—).
Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde, jeweils am Vortag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—½1, 4—6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 18. nachm. ½4— 5Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 20. an.

Konzerthaus.
Badische Lichtspiele
jeweils 6 Uhr nachm. u. 8½ Uhr abends.
Samstag, 18., Montag, 20. und Mittwoch, 22. März:
Ums Nordkap ins nördliche Eismeer
(mit deutschen Minensuchern zur Murman-Küste).
Mit der Jungfraubahn ins ewige Eis.
Der Flachs und seine Veredelung.
Stöpsels Abenteuer (Scherzfilm).
Verkaufsstellen wie bekannt. Siehe Anschlagsäulen.

Wie des Lebens Würfel fielen.

Roman von **Fr. Lehne.** *)

(10) (Nachdruck verboten.)

Wie heute wieder — Gilda hatte sich so auf sein Kommen gefreut, und nun blieb er fern.

Ach, sie hatte sich ihre Verlobungszeit doch ein wenig anders vorgestellt — poetischer, ohne die sie oft quälenden Berührungen des Alltags! Wenn sie an seine Familie dachte, flog es wie ein gelinder Schauer über sie hin — nein, zu seinen Eltern hatte sie nicht die leiseste Fühlung nehmen können — zu fremd waren sie sich in ihren Anschauungen, ihrer ganzen Denkungsweise.

Wie ein Traum waren ihr die Wochen vergangen, seit sie die Braut von Traugott Lehmann war, seit der bindende schmale Goldreif als einziger Schmuck ihre linke Hand zierte — ungewohnt, drückend empfand sie ihn manchmal, da sie nicht gewohnt war, Ringe zu tragen.

Es war für ihre Angehörigen eine sehr große Ueberraschung gewesen, als sie so schnell schon wieder aus München zurückkehrte — als Braut des Mannes, den sie, ohne ihn zu kennen, bereits verschmähte. Der Zufall hatte da wirklich ein seltsames Spiel getrieben.

Gilda ging in das Musikzimmer hinüber, das elterliche Liebe ihr ganz nach ihrem eigenen, etwas bizarren Geschmack eingerichtet hatte.

Die Wände waren bis zu halber Höhe mit einem leuchtend grünen Stoff bespannt, dessen Abschluß eine dunkle Bordüre mit Rosenranken bildete.

Ein herrlicher Bechsteinflügel stand inmitten des großen Raumes, in dem sich außer dem Notenschrank nur noch einige bequeme Sitzgelegenheiten, mit phantastisch bunten Seidenkissen belegt, befanden, sowie ein paar kleine niedrige, mit Perlmutter ausgelegte Tischchen.

Den Fußboden deckte ein ovaler schwarzer Teppich mit heller Rosenkante. Ein wertvoller Spitzenstore verhüllte das einzige breite Fenster, vor dem eine Blumenkrippe aus Schmiedeisen stand, angefüllt mit köstlichen blühenden Blumen.

Gilda setzte sich vor den Flügel und schlug einige Akkorde an. Die Läufe, die sie daran anschloß, gelangen ihr aber nicht ganz. Eine feine Falte erschien zwischen ihren Augenbrauen. Sie merkte es doch gleich, wenn sie mit dem Ueben nachlässig gewesen. Sie mußte wieder fleißiger sein, auch wenn der Verlobte es nicht gern sah. Die Stunden vor dem Klavier nahmen ihm wirklich nichts, und ihr gaben sie doch so viel.

Die Dämmerung war völlig hereingebrochen. Gilda war ganz in ihr Spiel vertieft, so daß sie Zeit und Raum vergessen und das Vorfahren eines Kraftwagens überhört hatte.

Mit einem leisen Schrei fuhr sie auf, als sie plötzlich umfaßt wurde und sie zwei heiße Lippen auf den ihren fühlte.

„Hier finde ich dich, Träumerin — —"

„Bist du doch noch gekommen, Liebster! Ich wagte es kaum mehr zu hoffen!"

„Wenn ich es irgendwie ermöglichen kann, so komme ich doch. Oder zweifelt meine Gilda an meinem guten Willen?"

Ihm war, als klinge eine leise Verstimmung aus ihren Worten.

Er drehte die Deckenbeleuchtung an, die aus kleinen, mattschimmernden Birnen den Raum mit einem gedämpften milden Licht übergoß.

„Ich mußte dich sehen, mein Lieb!" Er strich über ihr heißes Gesicht, aus dem die Augen so dunkel und schwärmerisch leuchteten. „Meine Gilda!" Leidenschaftlich zog er sie an sich; sie lehnte ihren Kopf an seine Brust — hier war Frieden und Ruhe für sie; dieses Gefühl war immer stark in ihr in der Nähe seiner kraftvollen Männlichkeit, von der ein Strom frischen, tatkräftigen Lebens ausging.

„Ich freue mich, daß du da bist!" sagte sie leise — „der Tag war mir so lang geworden!"

„Und mir wäre er verloren gewesen, wenn ich nicht schnell noch einen Gruß und Kuß mit dir hätte tauschen können." Unersättlich küßte er sie, bis sie erglühend sich seinen Armen entwand. — „Bald bist du ja ganz mein, Liebste! Nur wenige Wochen noch."

Sie schloß die Augen, und ihre Glieder bebten leise. „Ja!" flüsterte sie, „ich liebe dich, du —! Ach, wie ein Traum ist mir's manchmal, daß wir uns gefunden."

„Und keinen Tag sollst du es bereuen, daß du mein sein willst! Mein inniger Gedanke bist ja du."

„Außer dem Geschäft, der Fabrik!" Neckend sah sie ihn an. „Eifersüchtig müßte ich manchmal sein — und böse — wie heute: lässest mich beinahe drei Stunden warten! Ach, und wie lang sind mir diese Stunden geworden!"

„Kind, liebes — das Geschäft muß sein — und jetzt mehr denn je, da ich meiner lieben Frau doch das schönste Leben bieten will — meinem Edelstein die reichste Fassung, und zugleich meinem Leben seinen Inhalt: Arbeit!"

Sie legte die Hände gegen die Ohren.

„Arbeit! O, wie mir dieses Wort unsympathisch ist — Arbeit und Pflicht."

„Dennoch zwei Begriffe, die zum wahren Glück, zur wahren Befriedigung unentbehrlich sind — besonders für einen Mann! Oder möchtest du einem Nichtstuer, einem Tagedieb angehören?" fragte er ernst.

„O, man kann sein Leben doch mit so viel Schönem und Angenehmem ausfüllen, daß man kein Nichtstuer und Tagedieb zu sein braucht. Die Künstler zum Beispiel."

„Ich bin aber kein Künstler, Gilda, sondern nur ein schlichter Arbeitsmann, der gar keine künstlerische Veranlagung besitzt: damit mußt du dich abfinden!"

Er nahm ihre Hände. „Eine Bitte habe ich, meine Gilda, betone dein Künstlertum nicht gar so sehr vor meiner Mutter; sie bringt dem leider nicht so viel Verständnis entgegen, wie ich es wohl in deinem Interesse gern wünschte. Ihre Vorzüge und Kräfte liegen auf einem anderen Gebiet — sie ist eine so praktische, tüchtige Hausfrau."

„Und möchte mich zu einer ebensolchen machen, ich weiß es." Sie entzog ihm ihre Hände. „Es ist so schwer für mich — das liegt mir gar nicht! Meine Neigungen führen mich ganz wo anders hin, und am Küchenherd kann ich nicht stehen."

„Das würde ich auch niemals von dir verlangen, Gilda! Mißverstehe mich doch nicht! Aber: könntest du dich meiner Mutter nicht ein wenig mehr anpassen? Ich leide darunter, daß ihr euch so schwer versteht in diesem Punkt, Liebling."

„Ach, da sind noch viel mehr Punkte, Traugott! Du weißt's nur nicht." Gilda war ein wenig ungeduldig geworden. „Deine Mutter hat so viel an mir herumzuregieren, und das kann ich nicht vertragen — ich bin, wie ich bin," sagte sie trotzig.

(Fortsetzung folgt.)

*) Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

Aus Baden

Anmeldefristen für Auslandsforderungen.

Die Anmeldefristen für die unter die Gegenseitigkeitsabkommen zwischen England-Frankreich, England-Belgien, Frankreich-Griechenland gemäß Artikel 296 des Friedensvertrags fallenden deutschen und gegnerischen Forderungen laufen ab, wie folgt: gegenüber Frankreich-Griechenland am 21. März 1922, gegenüber England-Belgien am 11. April 1922, gegenüber England-Frankreich am 27. April 1922.

Vollzug des Viehseuchengesetzes.

Das Ministerium des Innern hat dem Badischen Molkereiverband Karlsruhe auf seine Eingabe Vollzug des Viehseuchengesetzes betr. geantwortet, daß die Frist zur Beschaffung der vorgeschriebenen Einrichtungen zur Erhitzung der Milch in Sammelmolkereien um weitere zwei Jahre, also bis zum 1. Mai 1924, verlängert worden ist. Eine weitere Fristverlängerung für die Beschaffung von Milcherhitzern ist nicht in Aussicht genommen.

Finanzgerichte beim Landesfinanzamt.

Der Reichspräsident hat den Oberregierungsrat Fritz Rüde zum Finanzgerichtspräsidenten ernannt; der Reichsminister der Finanzen hat ihn zum Vorsitzenden des Finanzgerichts beim Landesfinanzamt Karlsruhe bestellt.

Der 1. Regimentstag des ehemaligen Füsilierregiments 40

findet in Rastatt am 10. und 11. Juni statt. Die früheren Angehörigen des ehemaligen Füsilierregiments 40 werden zur Teilnahme eingeladen (gleich, ob diese im Felde oder in der Garnison beim Regiment gestanden haben). Die Zusammenkunft dient weder militärischen noch politischen Zwecken: sie will lediglich die besonders im Regiment 40 gepflegte Kameradschaft aufrechterhalten und die Erinnerung an die Tage des Regiments weiterleben lassen. Die Hauptveranstaltung findet am Samstag, den 10. Juni, abends, in der Linde in Rastatt statt. Das Programm wird sehr reichhaltig werden. Der Sonntag dient dann geschäftlichen Sitzungen und dem zwanglosen kameradschaftlichen Beisammensein. Nähere Mitteilungen werden noch in Anzeigen bekanntgegeben.

Die Zahl der badischen Gefangenen.

Im Haushaltsausschuß des badischen Landtages wurde mitgeteilt, daß sich in den badischen Strafanstalten am 1. Februar 1922 insgesamt 2874 Gefangene befanden gegenüber 2841 im Durchschnitt des Jahres 1913. Die badischen Gefangenenanstalten können etwas über 4000 Gefangene beherbergen, so daß diese Zahl nahezu ganz erreicht ist. In den Landesstrafanstalten befanden sich am 1. Februar ds. Js. 1839 und in den Kreis- und Amtsgefängnissen 1535 Gefangene. Auf die einzelnen Landesstrafanstalten verfollen folgende Zahlen: Zuchthaus Bruchsal 269 Gefangene (im Durchschnitt des Jahres 1913: 270 Gefangene); in der Männerabteilung der Landesstrafanstalt Bruchsal 155 (1913: 171); in der Frauenabteilung Bruchsal 177 (1913: 121); in der Kolonie Ankenbuk 25, im Landesgefängnis Freiburg 513 (1913: 485); im Landesgefängnis Mannheim 516 (1913: 266). Außerdem sind in einer Abteilung des Arbeitshauses Kislau 70 Gefangene untergebracht.

*

t. **Bruchsal**, 16. März. Zur Aufklärung des Mords in Unteröwisheim an dem Landwirt Höpfinger hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt. Heute fand durch Gendarmerie eine Durchsuchung der Wohnung des Landwirts Frey statt. Ueber das Ergebnis ist noch nichts bekannt.

t. **Rastatt**, 16. März. Der Regimentstag des ehem. 2. Badischen Feldartillerieregiments Nr. 30 ist auf den 19. und 20. August verlegt worden. — Die Diebstähle mehren sich hier in erschreckender Weise. So wurde in den letzten Tagen aus einem Speicher der Leopoldskaserne eine große Anzahl von Decken und Türvorlagen von unbekannten Tätern entwendet.

t. **Bühl**, 16. März. Der Bürgerausschuß hat der Wiederherstellung des alten Volksschulgebäudes in den Zustand, wie es vor dem Brand am 21. Oktober 1921 war, zugestimmt. Weiter genehmigte der Bürgerausschuß die Vornahme eines außerordentlichen Holzhiebs von 4000 Festmetern im Stadtwald, dessen Erlös einem Fonds für die Erstellung eines künftigen neuen Volksschulhauses zufließen soll. Schließlich wurden noch 500 000 M für die Instandsetzung des Gaswerks bewilligt.

t. **Reichenbach** bei Lahr, 16. März. Beim Holzhacken stürzte der Landwirt Augustin Jehle von einem Baume und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

t. **Freiburg**, 16. März. Anstelle des am 1. März 1922 verstorbenen Vizepräsidenten Karl Rapp-Neuweier ist Landtagsabgeordneter Landwirt Schill in Merzhausen für den Rest der Wahlperiode vom Vorstand einstimmig zum Vizepräsidenten des Badischen Bauernvereins ernannt worden.

t. **St. Peter** bei Freiburg, 15. März. In der Generalversammlung der Bezugs- und Absatzgenossenschaft des Bauernvereins St. Peter wurde nach Bekanntgabe der Jahresrechnung und Verteilung des Reingewinns einstimmig beschlossen, 1500 Mark für arme und alte Leute der Gemeinde St. Peter zu stiften.

t. **Furtwangen**, 16. März. Einer der Mitgründer der Schwarzwälder Uhrenindustrie, Privatmann Adolf Hummel, ist dieser Tage in Freiburg gestorben. Er war der Erfinder der in der ganzen Welt bekannt gewordenen Erzeugnisse der „Universalwerke und Kalenderuhren" sowie mehrerer anderer einschlägiger patentierter Fabrikate. Seit vier Jahrzehnten lebte der Verstorbene als Privatmann in Freiburg.

t. **Neuenburg** bei Müllheim, 16. März. Die Gleisanlagen des Grenzbahnhofs schreiten rüstig vorwärts, ebenso die Beamtenwohnhäuser. Die Postverwaltung beabsichtigt, in der Nähe des Bahnhofs ein neues Postgebäude zu erstellen. Verschiedene Speditionsfirmen haben sich in der Nähe des Bahnhofs größeres Gelände gesichert.

t. **Schopfheim**, 16. März. Die Mitteilung, der Eichener See sei wieder in die Erscheinung getreten, bestätigt sich nicht.

t. **Metzkirch**, 16. März. Die Gendarmerie hat den 17jährigen Dienstknecht Mathäus Veeser und dessen Stiefbruder Boos unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Man nimmt an, daß Veeser aus Rache das Haus des Landwirts Laicher in Brand gesteckt hat, das bekanntlich auch eingeäschert worden ist.

t. **Konstanz**, 16. März. In der letzten Stadtratssitzung wurde die Frage der Beteiligung der Stadt an Flugverkehrsunternehmungen erörtert. Der Stadtrat erklärte sich grundsätzlich mit der Erstellung einer Flughalle auf dem alten Exerzierplatz einverstanden.

t. **Konstanz**, 16. März. Eine interessante Entscheidung hat der Bezirksrat in seiner letzten Sitzung gefällt. Zur Deckung des großen Fehlbetrags im Schlachthausbetrieb hatte der Bürgerausschuß im vorigen Jahr beschlossen, eine Zuschlagsgebühr von 10 Pfg. für ein Pfund Fleisch auf jede gewerbliche Schlachtung und auch für eingeführtes Fleisch zu erheben. Die hiesigen Metzgermeister weigerten sich, diese Sondererhebung zu bezahlen und forderten die Entscheidung des Bezirksrats. Dieser erkannte, daß die Metzger zur Entrichtung der Zuschlagsgebühr nicht verpflichtet sind, da diese als indirekte Steuer anzusehen sei und nach dem Reichsgesetz Abgaben auf Fleisch für Gemeinden nicht erhoben werden dürften.

Aus Nachbarländern

Straßburg, 16. März. Wie die Blätter melden, wird der Präfekt von Straßburg, Alliez, demnächst das Elsaß verlassen und einen Posten in Innerfrankreich antreten. Die Blätter stellen fest, daß Präfekt Alliez sich in die elsässischen Verhältnisse gut eingearbeitet hat, und bedauern seinen Weggang. — Die Polizei ist einem Mädchenhändler, der sich Moralka Vajsmark nennt, auf die Spur gekommen, und zwar durch die Verhaftung eines 16jährigen Mädchens, das in die Netze des nun verhafteten Vajsmark geraten ist. Die Untersuchung hat ergeben, daß W. einen regelrechten Mädchenhandel betrieben und seine Opfer, nachdem er sie teilweise gewaltsam entführt hat, nach Brasilien verschleppte. — Amtlich wurde der Verkaufspreis für Nußkohlen ab 15. März um 7 Frs. herabgesetzt, so daß die nunmehr verlangten Preise um 12 Frs. niedriger sein werden, wie sie vor dem 1. Februar waren. — Augenblicklich wird die Frage der Herstellung einer Luftlinie Antwerpen—Straßburg erwogen, die in Straßburg Anschluß an die Linie Paris—Warschau erhalten soll. — Die Einführung des Tabakmonopols macht nun auch in Elsaß-Lothringen weitere Fortschritte. Nach einem vom Finanzministerium in Paris ausgearbeiteten Gesetzentwurf soll ein Verfahren gefunden worden sein, um die Tabakfabriken zufriedenzustellen. Die Großisten sollen beibehalten werden. Der diesen gewährte Gewinn ist vor Monaten schon um die Hälfte herabgesetzt worden.

Aus dem Stadtkreise

Raubanfall.

In der Nacht zum 14. l. Mts. wurde ein Beamter auf dem Heimweg in der Ettlinger Allee zwischen Karlsruhe und Rüppurr von zwei Unbekannten überfallen und folgender Gegenstände beraubt: 4600 M in Hundertmarkscheinen, 100 M in Ein- und Zweimarkscheinen, einer Nickeluhr mit Metallkette, eines Verlobungsringes mit Inschrift „Elsa", eines Armeetaschenmessers, eines Schlüsselbundes, eines schwarzen Ueberziehers und Rockes, einer Weste, schwarzer Schnürschuhe und eines braunen weichen Filzhutes. Der eine der Täter ist etwa 25 Jahre alt, 1,75 Meter groß, breitschultrig, hat dunkle Gesichtsfarbe, trägt langen dunklen Rock, weichen Filzhut, spricht Karlsruher Dialekt, der andere ist etwa 30 Jahre alt, 1,80 Meter groß, kräftig, knochiges Gesicht, grauer Anzug, hellgelbe Sportmütze, ohne Kragen.

Außer dieser Darstellung des Polizeiberichts erfahren wir noch:

Der 30 Jahre alte Lehrer Glock von Pforzheim, der bei seinem Schwager in Rüppurr, Im Grün, zu Besuch weilte, ging am Montag abend nach der Stadt und kehrte um ½11 Uhr nach Rüppurr zurück. Hinter der Eisenbahnbrücke bei der Wirtschaft zum Lautersee, an der sogenannten „Spitze", kam ihm ein Unbekannter entgegen und sagte: „Da unten sei etwas passiert, da liege jemand auf dem Boden." Als der Lehrer ahnungslos den Fußweg nach den Wiesen mit hinab gegangen sei, habe er jemand in der Nähe auf dem Boden liegen sehen. Während er sich nach dem Manne am Boden bückte, sei er von hinten gepackt und geknebelt worden. Rock, Weste, Schuhe und die Brieftasche mit 4700 M wurden ihm abgenommen, sowie auch ein Ring und die Uhr mit Kette. Dann sagten die Täter, er solle sich fortmachen. Er sei aber nicht sofort in der Lage gewesen, weiter zu gehen, weil ihn der Schreck und die Schläge ermatten ließen.

Wie uns von zuständiger Seite weiter mitgeteilt wird, liegt keine Veranlassung vor, an den Angaben Glocks zu zweifeln. Die Kriminalpolizei hat bisher alles getan, um die Täter zu ermitteln. Es scheinen drei Täter in Betracht zu kommen, doch bestehen noch keine bestimmten Anhaltspunkte und Verdachtsgründe.

*

Billigeres Fleisch. Infolge der hohen Fleischpreise, hervorgerufen durch die stark gestiegenen und immer noch steigenden Viehpreise, ist ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung nicht in der Lage, Fleisch in der gewohnten Menge zu kaufen. Bei den derzeitigen Viehbeständen und dem großen Verbrauch ist es nur natürlich, daß die Viehpreise weiter in die Höhe klettern und es so der Bevölkerung immer mehr erschweren, sich mit Fleisch einzudecken. Um den weniger bemittelten Verbrauchern entgegen zu kommen und auf der anderen Seite einen Druck auf die hohen Viehpreise auszuüben, hat sich die Freie Metzger-Innung Karlsruhe bemüht, prima ausländisches Mastochsenfleisch hereinzubekommen, was ab Samstag, 18. März, in sämtlichen Metzgereien zu 24 M das Pfund zum Verkauf gelangt.

50jähriges Dienstjubiläum. Am 17. d. Mts. werden 50 Jahre verflossen sein, seitdem Prokurist S. Klaus in die Dienste des Bankhauses Veit L. Homburger eingetreten ist. Er hat alle Posten bei der Firma durchlaufen und wurde schon vor mehreren Jahrzehnten durch Prokura-Erteilung ausgezeichnet. Seit langen Jahren bekleidet er nunmehr die Vertrauensstellung des Depot-Verwalters. Wir wünschen dem Jubilar einen frohen Lebensabend und gratulieren ihm auch unsererseits zu dem seltenen Jubiläum.

Der Vorstand der Bad. Landwirtschaftskammer Karlsruhe hat den Direktor des Verbandes Bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe, Landtagsabg. Schön, an Stelle des verstorbenen Verbandspräsidenten Neck, Eggenstein, als Vorstandsmitglied der Landwirtschaftskammer zugewählt.

Zeitungsdienst mit Frankreich. Die Post führt zum 1. April den Zeitungsdienst mit Frankreich ein. Sämtliche Postanstalten nehmen daher von jetzt an Bestellungen auf französische, insbesondere auch elsaß-lothringische, Zeitungen entgegen.

Badische Lokal-Eisenbahnen, Aktiengesellschaft. Das Vorstandsmitglied Regierungsbaumeister a. D. Wilhelm Nöldecke, Karlsruhe, ist zum obersten Betriebsleiter bestellt, mit der Berechtigung, allein die Gesellschaft zu vertreten.

Karlsruhe als Kongreßstadt. In den Tagen vom 29. April bis 1. Mai d. Js. wird, wie schon gemeldet, in den Mauern der Landeshauptstadt die Jahreshauptversammlung des Badischen Bundes deutscher Jäger abgehalten werden. Eine Reihe von Ausschüssen ist schon damit beschäftigt, die nötigen Vorbereitungen für die Tagung zu treffen, zu der die Grünröcke aus allen Teilen des Landes zahlreich erwartet werden.

Das Rauchen in den Zügen. Die Eisenbahnverwaltung weist erneut darauf hin, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Zügen Verstöße gegen das Rauchverbot mit hohen Strafen geahndet werden. In den Nichtraucher- und Frauenabteilungen darf auch dann nicht geraucht werden, wenn die Reisenden ihre Zustimmung geben.

Wohltätigkeitsfest des Bad. Landestheaters. Das gesamte Personal des Bad. Landestheaters hat die Veranstaltung eines großen Frühlingsfestes beschlossen, das am Samstag, den 20. Mai, im Stadtgarten und in der Festhalle stattfinden und dessen Reinertrag zugunsten der Alt-Pensionäre des Landestheaters verwendet werden soll, die sich infolge der ungeheuren Geldentwertung in einer überaus traurigen Lage befinden. Zur Linderung dieser der breiteren Oeffentlichkeit nicht bekannten Existenznot ehemaliger Mitglieder des früheren Hof-, jetzigen Landestheaters, die durch die herrschenden Zeitverhältnisse um den Segen ihres verdienten Ruhestandes gekommen sind und sich dem drückendsten Mangel preisgegeben sehen, erscheint eine weitgreifende Unterstützung nicht länger aufschiebbar. Die Veranstalter glauben, auf die nie versagende Hilfsbereitschaft und Anteilnahme des Karlsruher Publikums rechnen zu dürfen und gehen an die umfangreichen Vorbereitungen ihrer Veranstaltung mit der festen Zuversicht, in ihren Hoffnungen auf einen vollen Erfolg zum Wohle ihrer alten darbenden Kollegen nicht enttäuscht zu werden.

Kochkurs. Auf den am 1. April beginnenden neuen Kochkurs mit Einführung in die Hauswirtschaft, den die Mädchenfürsorge des Badischen Frauenvereins mit Unterstützung der Stadtverwaltung im Geschäftsgehilfinnenheim veranstaltet, wird besonders aufmerksam gemacht. Der vierteljährliche Kurs ist mit verhältnismäßig geringen Ausgaben verbunden und gibt eine tüchtige Ausbildung zur Führung des eigenen Haushaltes, wie zur Uebernahme der gutbezahlten Stellung einer Köchin oder Hausangestellten, so daß unsere weibliche Jugend die gebotene Gelegenheit nicht versäumen sollte. Eine kleine Anzahl Teilnehmerinnen (auch von auswärts) kann Unterkunft im Geschäftsgehilfinnenheim finden.

Unfälle. Am 13. l. Mts. bestieg ein 9 Jahre alter Knabe in der Kriegstraße mutwilligerweise ein fahrendes Einspännerfuhrwerk, stürzte ab und brachte den linken Fuß unter ein Rad. Er trug einen Bruch des Beines und Quetschungen davon. — Ein Bahnhofsvorsteher aus dem Saargebiet sprang vor dem Hauptbahnhof hier von einem fahrenden Straßenbahnwagen ab, kam zu Fall und blieb bewußtlos liegen. Er wurde nach dem neuen St. Vinzentiuskrankenhaus verbracht.

Veranstaltungen.

Städt. Festhallekonzerte. Nur noch zwei Konzerte wird die nunmehr dem Ende sich zuneigende Wintersaison der städt. Festhallekonzerte bringen. Das nächste Konzert findet Sonntag, den 19. März d. J., abends 8 Uhr, statt. „Allerlei Ernstes und Heiteres" lautet sein Motto, das den Besuchern wieder Vielerlei und echt Künstlerisches zu bringen verspricht. Mitwirkende sind: Frau Melanie Ermarth vom Bad. Landestheater mit ihren reizvollen Vorträgen aus dem Märchenlande und heiteren meisterhaften Dialektdichtungen, Otto Ganser, Bariton, der durch Lieder von Schubert, Schumann, Mozart, Beethoven und H. Wolf die Zuhörer erfreuen wird. Auch Porita, das frühere Mitglied des Landestheaters wird Lieder zur Laute bieten. Eine den Festhallebesuchern nicht unbekannte, geschätzte Künstlerin ist ferner Liesel Müller-Suhr, die wiederum durch künstlerische Tanzschöpfungen erfreuen wird. Der orchestrale Teil des reichen und künstlerisch wertvollen Programms wird durch das Harmonieorchester unter Leitung seines Dirigenten H. Rudolph ausgeführt. So dürfte diesem vorletzten städtischen Konzertabend ein volles Haus beschieden sein. Vorverkauf der Karten in den üblichen Vorverkaufsstellen. o

Badische Lichtspiele. Im kommenden Spielplan, Samstag, 18., Montag, 20. und Mittwoch, 22. März wird ein Film gezeigt, der nicht nur durch seinen Inhalt, sondern auch durch seine Entstehungsgeschichte besonderes Interesse erregt. Gemäß den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages hat Deutschland sämtliche Minen aufzufischen, die von der deutschen Flotte gelegt worden sind. Zu diesem Zwecke ging im Juli vorigen Jahres eine Minensuch-Flottille nach der Murman-Küste, um die dort gelegten Minen aufzufischen. Es ist aus den Zeitungen bekannt, daß diese Flottille von bolschewistischen Kriegsschiffen bei Nacht beschossen worden ist, ohne daß irgend welcher Schaden auf den Schiffen angerichtet wurde. Die Fahrt ist im Film festgelegt. Auch der übrige Teil des Programms enthält prachtvolle Bilder und bietet reichen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung. S. d. Anz.

Schubertabend. „Die schöne Müllerin". Auf das heute Freitag, abend 8 Uhr, im Eintrachtsaale stattfindende Konzert, in dem Konzertsänger Otto Weßbecher Franz Schuberts herrlichen Liederzyklus „Die schöne Müllerin" unter Mitwirkung von Schauspieler Ulrich von der Trenk darbieten wird, sei hierdurch nochmals hingewiesen. Die außergewöhnliche Veranstaltung verdient einen starken Besuch. Karten im Musikhaus Kurt Neufeldt, Waldstraße.

Regimentstag des ehemaligen Feldart.-Regts. „Großherzog" (1. Bad.) Nr. 14. Der auf Anfang Mai d. J. geplant gewesene Regimentstag der Angehörigen des ehemal. Feldart.-Regts. „Großherzog" (1. Bad. Nr. 14, findet voraussichtlich am 5. und 6. August d. J. statt. Baldige Anmeldung auch der Ersatz-Abteilung und von dieser aufgestellten Formationen, eventl. Sammelanmeldung mit genauer Adressenangabe und früherer Batterie sind an Herrn Stelzer (Jahrgang 1869/71), Bahnhof Karlsruhe, zu richten.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 16. März: Fritz Mannheimer von Haslach, Kaufm. hier, mit Luise Steinhilber von St. Georgen; Karl Erndwein von Forchheim, Kraftwagenführer hier, mit Anna Kaiser von hier.

Geburten. 13. März: Walter Heinz, Vater Bernhard Schwind, Polizeiwachtmeister; Eugen Walter, Vater Herm. Schill, Bäcker und Konditor. — 14. März: Kurt Friedrich, Vater Fried. Geiser, Lok.-Oberheizer; Gertrud Juliane, Vater Wilh. Graus, Hilfsweichenwärter; Karl Georg, Vater Ant. Heilmann, Weichenw.-Ablöser. — 15. März: Alwyn Hans Kurt, Vater Alwyn von Bohlen und Halbach, Major a. D., Oberstallmeister, Kammerherr.

Todesfälle. 15. März: Adolf Strauß, Prokurist, Ehemann, alt 49 Jahre; Frieda Keller, alt 39 Jahre, Ehefrau von Franz Keller, Finanzobersekretär; Kath. Friedrich, alt 72 Jahre, Witwe von Ludwig Friedrich, Stadtgarteneinnehmer; Rosa, alt 8 Monate 15 Tage, Vater Erich Wolff, Konditor; Fritz, alt 3 Monate 22 Tage, Vater Fritz Baumann, Lackier. — 16. März: Maria Müller, alt 74 Jahre, Witwe von Ludwig Müller, Schreiner.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 17. März. ½1 Uhr: Frieda Keller, Finanzobersekr.-Ehefrau, Nokkstr. 16. — ½3 Uhr: Katharina Friedrich, Stadtgarteneinnehmers-Witwe, Durlacher-Allee 19. — 3 Uhr: Emma Dalhofer, Automobilfabrikants-Ehefrau, Gottesaueerstraße 23.

Karlsruher Stadtrat

Sitzung vom 15. März ds. Js.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Oberbürgermeister dem am 14. ds. Mts. unerwartet dahingeschiedenen früheren langjährigen Mitglied des Stadtratskollegiums, Fabrikanten L. Koelsch, Worte ehrenden Gedenkens. Er hebt dabei seine vielfachen Verdienste hervor, die er sich in seiner Eigenschaft als Stadtrat, Mitglied zahlreicher städtischer Kommissionen, als Inspektor des städtischen Rheinhafens, ferner als Vorsitzender des Karlsruher Verkehrsvereins und in zahlreichen anderen öffentlichen Aemtern um das Wohl und Gedeihen der Stadt Karlsruhe erworben hat. Zum Zeichen des Einverständnisses erheben sich die Mitglieder des Kollegiums von den Sitzen. Der Stadtrat hat den Hinterbliebenen sein herzliches Beileid zum Ausdruck gebracht und einen Lorbeerkranz an der Bahre des Verstorbenen niederlegen lassen. Die Teilnahme an der Beisetzungsfeier muß er sich leider versagen, weil sie nach dem Wunsche des Entschlafenen in aller Stille stattfinden soll. Das Bildnis des Herrn Koelsch soll der diesjährigen Stadtchronik eingefügt werden.

Süddeutsche Musterausstellung. Zwei Räume der städtischen Ausstellungshalle werden zunächst auf die Dauer eines Jahres Herrn Kaufmann Emanuel Betz, hier, zur Einrichtung einer süddeutschen Musterausstellung (Sonneberger Puppen, Christbaumschmuck, thüringische und erzgebirgische, Nürnberg-Fürther Spielwaren, Kurz- und Galanteriewaren, Haus- und Küchengeräte, Korbwaren, Schreibwaren und dergl.) mietweise zur Verfügung gestellt. In der Ausstellung werden Aufträge von Grossisten angenommen, ein Detailverkauf ist ausgeschlossen.

Sport-Spiel

Fußball.

Repräs. Kreisspiel. Die Kreisbehörde des Südwestkreises hat zu dem am nächsten Sonntag, 19. März in Karlsruhe auf dem K.F.V.-Platz stattfindenden repräs. Kreisspiel Saar-Südwest folgende Mannschaft aufgestellt: Tor: Burger (K.F.V.); Verteidiger: Klay und Röhler 1. F.C. Freiburg); Läufer: Heller (F.C. Mühlburg), Mayer (F.C. Freiburg), Wetzel (1. F.C. Pforzheim); Stürmer: Kretz, Weißenbacher (beide 1. F.C. Pforzheim), Bekir (F.C. Phönix Karlsruhe), Bantle (F.C. Freiburg), Christ (F.C. Phönix Karlsruhe). Es ist zu hoffen, daß diese Mannschaft den Kreis ebenso ehrenvoll vertritt, wie die vorjährige repräs. Mannschaft. (S. d. Anz.).

Tagesanzeiger

Freitag, den 17. März 1922.

Bad. Landestheater. „Rigoletto". 7—9½ Uhr.
Konzerthaus. „Der Pfarrer von Kirchfeld". 7 bis 10 Uhr.
Eintracht. Schubert-Abend. M. T. V.. 8 Uhr.
Colosseum. Das neue Varieté-Programm. 8 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hedwig Courths-Mahler, die beliebteste deutsche Romanschriftstellerin, bringt ihren Roman „Wem nie durch Liebe Leid geschah" in „Rothbarths Lesekränzchen" zum Abdruck. „Rothbarths Lesekränzchen" bietet dem Publikum ansprechende und in ihrer Tendenz einwandfreie Familienromane in Lieferungen zu dem geringen Preise von M. 2.50 pro Heft. Ein besonderer Vorteil für die Beitretenden besteht darin, daß niemand gezwungen ist, dauernd Mitglied des „Lesekränzchens" zu bleiben, sondern daß es jedem freisteht, sich von ihm wieder zu lösen, sobald der einmal bezogene Roman sein Ende erreicht hat, was in der Regel mit fünf bis sieben Lieferungen der Fall sein dürfte. Für „Rothbarths Lesekränzchen" liegt der heutigen Stadtauflage ein Prospekt bei. Bestellungen nimmt die Buchhandlung Georg Kraus, Baumeisterstr. 4, Karlsruhe entgegen.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 16. März (abends).

Belgien	2200	Schweiz	—
Paris	2435	London	1182½
Neuyork	272	Italien	—
Holland	10250		

Tendenz: abgeschwächt.

*

Börse – Handel – Industrie – Gewerbe

Mannheimer Effektenbörse.

(Eigener Drahtbericht.)

k. **Mannheim**, 16. März. Die heutige Börse verkehrte in schwacher Haltung. In Dampfkessel Rodberg gelangten Abschlüsse zustande zum Kurse von 860 %. Ferner in Mannheimer Gummi zu 770 %, Zellstoff Waldhof zu 965 %, Freiburger Ziegelwerke zu 645 %. Anilin stellten sich 712 Geld, Verein d. Oelfabriken 1250 Brief, Westeregeln 2100 Geld, Seilindustrie Wolff 780 Brief, Benz 680 Brief, Waggon Fuchs 839 Brief, Zucker Frankenthal sowie Zucker Waghäusel auf 890 Brief Von Versicherungsaktien stellten sich Mannheimer Versicherung auf 2400 Mk. pro Stück.

Mannheimer Produktenbörse.

Amtliche Notierungen. Mais, amerik. 975, Weizen, loco 1460—1475, Hafer 1050—1070, Roggen, loco 1125, Braugerste 1250—1260, Biertreber 800 bis 820, Erbsen, inl. 1100—1400, Wiesenheu 490 bis 500, Preßstroh 170—180, gebundenes Stroh 170 bis 180, Reis, inkl. Sack 1400—1800. Tendenz stetig.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 16. März. Die Unsicherheit, die bereits gestern an der Börse geherrscht hatte, hielt auch heute an und stand dem Aufkommen einer Geschäftsbelebung entgegen. Neben rein wirtschaftlichen Momenten hielt die Geldknappheit an, wodurch die Unternehmungslust der Spekulation stärker gehindert ist. Am Devisenmarkt war ruhiger Geschäftsverkehr.

Der Dollar, der heute früh mit 271—272 einsetzte, war im Verlaufe Schwankungen unterworfen und stellte sich gegen 1 Uhr auf 275—274. Am Markte der amtlich nicht notierten Werte lagen Kasseler Faß bei ziemlich regen Umsätzen höher 2125. Chemische Rhenania handelte man mit 1210 bis 1195, Deutsche Lastauto 290—285, Mansfelder Kuxe 29.500, Stoeckicht Gummi 490, Bahnbedarf 440—445, Gebrüder Fahr 760. Deutsche Petroleum 1975—2000, Julius Sichel ca. 710. In den Auslandswerten entwickelte sich kein nennenswerter Verkehr. Oesterreichische Kreditanstalt, Ungarische Renten schwächer. Schantung 490. Bankaktien verhältnismäßig ruhig. Metallbank abgeschwächt.

Am sonstigen Aktienmarkt war das Geschäft wenig umfangreich, und die Kurse neigten zu weiteren Abschwächungen, wobei Mannesmann, Riebeck Montan und Caro gedrückt erschienen. In chemischen Aktien zeigte sich Abgabeneigung, wobei Höchster und Griesheim, Badische Anilin und Holzverkohlung stärkere Einbußen erlitten. Zuckerfabrikaktien setzten ebenfalls niedriger ein. Elektro Lahmeyer, Felten & Guilleaume, sowie A.E.G. schwächer. Starke Realisationen gewahrte man in Kassaindustrieaktien. Niedriger stellten sich Maschinenfabrik Dingler, Riedinger. Angeboten waren Spiegel und Spiegelglas, Motoren Oberursel, Bremer Oel und Vereinigte Oelfabriken. Der allgemein schwachen Tendenz folgend, traten auch Schiffahrtsaktien niedriger in den Verkehr. 3 %ige Reichsanleihe lebhaft gesucht und bei erster Notiz mit 123 bezahlt. Die Börse schloß ruhig bei unregelmäßiger Tendenz.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 16. März. An der Börse setzte sich zunächst die Abwärtsbewegung der Industriewerte fort, namentlich auf dem Montanmarkte waren scharfe Rückgänge zu verzeichnen. Essener Steinkohlen verloren 195 %, Bochumer Guß 80 %, Ilse Bergbau 70 %, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 45 %, Phönix Bergbau 30 %, Rheinstahl 75 %. Sonst hielt sich der Rückgang zwischen 10—30 %. Geschäftsunlust und Abgabeneigung wurden erklärt mit der Fortdauer der Geldschwierigkeiten, namentlich hinsichtlich der Depotstellung für Spekulationskredite. Darüber hinausgehend zeigte sich gewisses Begehr für Oberschlesische Werte wie Kattowitzer, Laurahütte und Oberschlesischer Eisenbahnbedarf. Die Besserung zeigte sich nicht nur in diesen Papieren, sondern allgemein. Diese Wendung entbehrte aber der Beständigkeit. Die Börse verfiel bald wieder in Unlust. Die Umsätze blieben gering. Von Schiffahrtsaktien verloren Hamburg-Amerika, Hansa Südamerika und Hansa Lloyd 15—20 %. Bankaktien zeigten Widerstandsfähigkeit. Am Anlagemarkt war besonders die Steigerung der 3 %igen Reichsanleihe bemerkenswert. Die ausländischen Zahlungsmittel zeigten am Vormittag eine festere Haltung, zogen bei leichten Schwankungen zunächst an, schwächten sich aber dann wieder ab. Oesterreichische Noten waren lebhafter gefragt und besser.

Industrien.

Die Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. schlagen für das laufende Geschäftsjahr eine Dividende von 20 % vor.

Ueber die Kalibergwerke im Elsaß wurde in der franz. Kammer verhandelt. Ein Antrag, die Sitzung für geheim zu erklären, wurde mit 403 gegen 167 Stimmen abgelehnt. Der Berichterstatter erläuterte im einzelnen die Zusammensetzung der Kalilager und den Nutzen, den man daraus ziehen könne. Er legte dann dar, wie der Ausschuß sich die Verteilung der Konzessionen gedacht habe, wobei der größte Anteil den elsaß-lothringischen Gesellschaften überlassen bleiben soll. Mehrere Abgeordnete bekämpften die Gründung verschiedener Gesellschaften und rieten zur Bildung einer einzigen Stelle, die der deutschen Konkurrenz gegenüber tatkräftiger sei als untereinander rivalisierende Unternehmen.

Benzol. Der wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates stimmte der Aufhebung der Benzolbewirtschaftung zu. Der Benzolverband verpflichtet sich, für die Zwangslieferungen an die Entente die notwendigen Mengen sicherzustellen und alle Teile Deutschlands, insbesondere Ostpreußen, ferner die Landwirtschaft, das Handwerk und die sonstigen kleinen Verbraucher in gleicchem Umfange wie bisher zu versorgen. Die Benzolstreckung durch Tetralinbeimischung, den sogenannten „Reichsbrennstoff", wird beibehalten. Die Farbstoffindustrie wird mengenmäßig zuerst nach den Lieferungen aus dem Friedensvertrag bedient werden.

Verschiedenes.

In das Handelsregister wurde eingetragen: F. Menzer, Chemische Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Der Erwerb der Firma F. Menzer (Inhaber Dr. Richard Müller hier) und die Fortführung der von dieser Firma bisher betriebenen chemischen Fabrik.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Regelung der Einfuhr.

Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats stimmte einem Gesetzentwurf über die Regelung der Einfuhr zu, welcher bezweckt, die Organisation für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr aufzuheben und ihre Obliegenheiten auf die Zollverwaltung überzuleiten. Wie regierungsseitig erklärt wurde, wird die Verwertung der beschlagnahmten Güter auch weiterhin durch eine zur Reichsfinanzverwaltung übertretende G. m. b. H. vorgenommen un dauf alle an die Reichsfinanzverwaltung fallenden Güter erstreckt werden. Der Geschäftsgang soll nach kaufmännischen Gesichtspunkten geregelt und beschleunigt werden. Die gegenwärtig neben der Ein- und Ausfuhrstelle arbeitende Ueberwachungsstelle der Reichsstelle für Textilwirtschaft werde zu einer Außenhandelsstelle umgewandelt werden. Eine Vermehrung der Instanzen werde durch die Neuregelung nicht eintreten, vielmehr sei eine Verkürzung des Verfahrens zu erwarten.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen. Versetzungen usw.

der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt:

Hauptlehrer Matthias Klein an der Volksschule in Jöhlingen, Amts Durlach, zum Oberlehrer daselbst.

Versetzt:

Direktor Dr. Albert Kuntzmüller von der Realschule in Tauberbischofsheim an jene in Triberg, Professor Ludw. Basnizki von der Oberrealschule Mannheim nach Heidelberg, Professor Dr. Hugo Unser von der Realschule in Achern an jene in Rastatt, Gewerbelehrer Julius Straub von der Gewerbeschule Mannheim an jene in Konstanz.

Zurückgesetzt auf Ansuchen:

Professor Dr. Franz Walter am Lehrerseminar in Freiburg bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, Oberreallehrer Christof Bentzinger in Mannheim, Finanzsekretär Hermann Reinmuth bei der Studienfondsverwaltung Rastatt.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Donnerstag, den 16. März 1922.

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7⁰⁰

Luftdr. in NN mm	Temp. °C	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt. 24 St.
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	—1	10	—2	O	leicht	wolkenlos	0
Königstuhl Seehöhe 563 m							
765,8	0	9	0	O	schwach	wolkenlos	0
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
766,3	1	13	0	NW	leicht	wolkenlos	0
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
765,3	0	14	0	NO	leicht	wolkenlos	0
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	1	15	—1	N	leicht	heiter	0
Villingen Seehöhe 712 m							
766,6	—2	13	—3	NW	leicht	wolkenlos	0
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
651,2	—2	9	—3	NO	leicht	Nebel	0

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das Hochdruckgebiet über den britischen Inseln bringt Fortdauer der heiteren, trockenen Witterung. Die Temperaturen stiegen gestern in der Rheinebene auf ca. 13 Grad. Infolge der nächtlichen Wärmeausstrahlung kam es in einigen Gegenden Badens zu leichten Nachtfrösten und Reifbildung. Da das Tiefdruckgebiet über Finland, sowie ein neuer vom Ozean vordringender Luftwirbel zunächst ohne Einfluß bleiben, wird das heitere Wetter fortdauern.

Wetteraussichten für Freitag, 17. März 1922. Heiter und trocken, tags mild, stellenweise Nachtfröste, schwache östliche Winde.

*

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	16. März.		15. März
Schusterinsel	1.45 m		1.50 m
Kehl	2.58 m		2.60 m
Maxau	4.39 m		4.43 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4.41 m
„	— m	abends 6 Uhr	4.44 m
Mannheim	3.31 m		3.40 m

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	15. Mrz	16. Mrz.
Badische Bank	—.—	500.—
Darmstädter Bank	337.—	334.—
Deutsche Bank	595 —	582.—
Diskonto Commandit	500.—	497.—
Dresdener Bank	370.—	370.—
Mitteld. Creditbank	310.—	308.—
Oesterr. Länderbank	171.—	171.—
Pfälzische Bank	50.—	50.—
Rhenische Creditbank	250.50	260.—
Rhein. Diskonto-Ges.	350.—	340.—
Wiener Bankverein	58.—	59.—
Württbg. Notenbank	480.—	480.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	1138.	1123.
Harpener	1710.	1680.
Laurahütte	2050.	2210.
Aschaff. Zellstoff	1005	975.—
Orenstein & Koppel	784.—	769.—
Zementw. Heidelberg	875.—	860.—
Bad. Anilin	735.—	725.—
Scheideanstalt	1205.	1190.
Höchster Farben	705.—	684.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	540.—	522.—
Gebr. Junghans	651.—	660.50
Adler & Oppenheimer	1890.	1760.
B. Masch. Badenia	715.—	695.—
Maschfabr. Durlach	945.—	981.—
Maschfabr. Gritzner	—.—	1795.
Haid & Neu	845.—	821.—
Maschfabr. Karlsruhe	1150.	1125.
Oberursel	799.—	755.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	580.—	545.—
Elsässer Baumwolle	1389.	—.—
Spinnerei Ettlingen	1595	1595.
Uhrenfabr. Furtwang.	—.—	900.—
Waggon-Fabrik Fuchs	831.—	830.—
Zellstoff Waldhof	970.—	955.—
Zuckerfabr. Waghäusel	925.—	889.—
Zuckerfabr. Frankenth.	915.—	872.—
Benz Motoren	700.—	—.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	1038	1060.

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	15. Mrz.	16. Mrz.
5% I Dtsch. Schatzanw	—.—	—.—
5% II „ „	99.90	99.90
5% III „ „	100.—	—.—
4½ IV—V „	86.70	86.60
4½ VI—IX „	72.—	72.—
4½ 1924er „	96.40	96.25
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	92.—	92.—
3½% „ „	82.50	82.70
3% „ „	122.—	126.—
Deutsche Prämienanl.	81.75	—.—
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	99.90	99.90
4% Preußische Konsols	78.10	78.—
3½% „ „	67.—	68.70
3% „ „	65.80	65.50
4% Bad. Staatsanl. 08/14	77.20	76.25
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	499.—	507.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	904.—	900.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1880.	1870.
Deutsch-Australien	610.—	580.—
Hamburger Paketfahrt	530.—	514.—
Hambg.-Südamerika	698.—	665.—
Hansa D.-Schiffahrt	469.—	452.—
Norddeutscher Lloyd	399.50	389.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	—.—	543.—
Darmstädter Bank	337.—	335.—
Deutsche Bank	590.—	590.—
Diskonto-Commandit	498.—	497.—
Dresdener Bank	375.—	374.—
Nationalbank	349.—	348.—
Oesterr. Credit	88.—	90.50
Reichsbank	250.—	265.—

Industrie-Papiere	15. Mrz.	16. Mrz.
Accumulatoren	1280.	1252.
Adlerwerke	581.—	580.—
Alexanderwerke	585.—	565.—
A. E. G.	820.—	803.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1900	1860.
Augsburg-Nürnberg	1348.	1320.
Badische Anilin	724.—	700.—
Bergmann Elektrizität	850.—	850.—
Berl. Anh. Maschinen	930.—	900.—
Berliner Maschinen	1095.	1055.
Bing Nürnberg	670.—	655.—
Bismarckhütte	4800.	4500.
Bochumer Guß	—.—	1101.
Gebrüder Böhler	1700.	1700.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Badenia Eisen	1000.	990.—
Chem. Griesheim	936.—	905.—
Chem. Albert	1664.	1642.
Daimler Motoren	560.—	541.—
Dessauer Gas	740.—	715.—
Deutsch-Luxemburg	1118.	1095.
D. Eisenbahn S. W.	798.—	789.—
Deutsch Erdöl	2005.	2000.
Deutsches Kali	1520	1525.
Deutsche Waffen	1735	1690
Deutsch Eisenh.	921.—	880.—
Dynamit Trust	855.—	874.—
Elberfelder Farben	720.—	694.50
Eschweil. Bergwerke	920.—	870.—
Feldmühle Papier	890.—	900.—
Felten & Guilleaume	1225	1170.
Filter Brautechnik	2390	2340.
Gaggenau	980.—	976.—
Gasmotoren Deutz	840.—	825.—
Gelsenkirchen	1135.	1116.5
Genschow	830.—	848.—
Goldschmidt	1020.x	985.—
Gritzner Maschinen	1764.	1765.
Hannover Maschinen	3100	2915.
Hannover Waggon	900.—	860.—
Harpener	1665.	1651.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	775.50	740.—
Höchster Farben	715.—	681.—
Hösch Eisen	1352.	1302.

	15. Mrz.	16. Mrz.
Hohenlohe	1100.	1090.
Kali Aschersleben	1305.	1305.
Maschfabr. Karlsruhe	1150	1070.
Ver. Köln.-Rottweil	1050.	1025.5
Kostheimer Cellulose	601.—	575.—
Kyffhäuser	825.—	850.—
Lahmeyer Co.	560.—	532.—
Laurahütte	2160.	2215.
Lindes Eismaschinen	1125.	1094.
Ludwig Löwe	1275.	1230.
Lothringer Zement	830.—	800.—
Mannesmann	1555.	1570.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1120.	1062.
Oberschl. Eisenindustr.	920.—	920.—
Oberschl. Kokswerke	1848.	1830.
Orenstein & Koppel	1115.	1105.
Phönix Bergwerke	1210.	1198.
Rheinisch Metall	580.—	—.—
Rheinisch Stahl	1430.	1357.
Rombacher Hütte	785.—	770.—
Rütgerswerke	1090.	1050.
Sachsenwerke	655.—	651.—
Schuckert & Co.	760.25	750.—
Siemens & Halske	1000.	993.—
Sinner Brauerei	850.—	805.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1770.	1730.
Stollberger Zink	1400.	1389.
Türkischer Tabak	—.—	4200.
Varziner Papier	966.—	950.—
Vereinigt. D. Nikel	1680.	1650.
Vereinigt. Glanzstoff	3180.	2980.
Vereinigt. Stahl Zypen	4000	4010.
Wanderer Fahrrad	1990.	1910.
Westeregeln Alkali	2100.	2150.
Zellstoff Waldhof	950.—	—.—
Otavi Minen	1000.	1060.
Otavi Genuß	970.—	1035.
Deutsche Petroleum	2000.	2000.
Pomona	9900.	10000.
Kollmar & Jourdan	1120.	1100.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 16. März

	15. März. Geld	15. März. Brief	16. März. Geld	16. März. Brief
Antwerpen-Brüssel	2247.70	2252.30	2250.20	2254.80
Holland	10214.7	10235.3	10277.20	10297.80
London	1178.80	1181.20	1182.80	1185.20
Paris	2435.—	2440.—	2435.—	2440.—
Schweiz	5257.20	5267.80	5307.10	5317.90
Spanien	4220.70	4229.30	4235.70	4244.30
Italien	1366.10	1368.90	1367.60	1370.40
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	5684.30	5695.70	5756.70	5768.30
Norwegen	4707.70	4717.30	4757.80	4767.30
Schweden	6718.20	6731.80	7055.40	7069.60
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	271.45	272.05	272.70	273.30
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.35½	3.38½	3.79	3.81
Budapest	32.58½	32.65½	33.71	33.79
Prag	484.—	485.—	482.—	483.—

w. Berlin, 16. März.

	15. März. Geld	15. März. Brief	16. März. Geld	16. März. Brief
Rotterd.-Amsterd.	10139.85	10160.15	10239.75	10260.25
Brüssel	2242.75	2247.25	2242.70	2247.25
Christiania	4755.20	4764.80	4745.25	4754.75
Kopenhagen	5689.34	5700.70	5694.30	5705.70
Stockholm	6978.—	6992.—	7052.90	7067.10
Helsingfors	573.40	574.60	584.40	585.60
Italien	1363.60	1366.40	1363.60	1366.40
London	1170.30	1172.70	1178.80	1181.20
Newyork	270.72	271.28	271.20	271.78
Paris	2417.55	2422.45	2425.05	2429.95
Schweiz	5244.75	5255.25	5284.70	5295.30
Spanien	4185.80	4194.20	4220.75	4229.25
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.48	3.52	4.08	4.12
Prag	484.—	485.—	481.25	482.25
Budapest	32.96	33.04	33.06	33.14
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	181.80	182.80	180.30	180.70
Buenos-Aires	—.—	—.—	97.27½	97.47½

Abenddevisen.

Frankfurt, 16. März.

Brüssel	2200	Paris	2435
Holland	10250	Italien	—
London	1182½	Neuyork	272
Schweiz	—		

Tendenz: abgeschwächt.

w. Zürich, 16 März.

	15. Mrz.	16. Mrz.
Holland	194.25	194.—
Deutschland	1.91	1.89
Wien	0.06½	0.06½
Prag	9.10	9.05
Paris	45.—	45.90
London	22.32	22.33
Italien	25.95	25.90
Brüssel	42.75	42.50
Budapest	0.61	0.62
Newyork	517.25	515.25
Agram	1.65	1.65
Warschau	0.12½	[illegible]
Kopenhagen	109.—	108.50
Stockholm	134.—	133.50
Christiania	90.25	90.50
Madrid	80.—	80.—
Buenos-Aires	184.—	184.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	vorbörsl.	b. nachbörsl.
Holland	101 — 104	101.50 — 103.50
Schweiz	5225 — 5350	5275 — 5350
Paris	2410 — 2480	2410 — 2445
Belgien	2200 — 2225	2210 — 2250
London	1165 — 1197	1175 — 1190
Neuyork	269 — 276	271 — 275
Italien	1350 — 1375	1360 — 1390
	Tendenz: fest,	Tendenz ruhig

LECIFERRIN klinisch erprobt u. empfohlen für Geschwächte, Blutarme, Nervöse; bereichert das Blut, kräftigt Körper und Nerven.

Kombiniert rationelles Heilverfahren:
Homöopathie Magnetismus Naturheilkunde
Bekannt für Spezialbehandlung alter, chronischer, langjähriger Leiden
15jährige Praxis.
Karl Teschke, Karlsruhe
Karl-Wilhelmstraße 36, 1 Treppe
Haltestelle der Elektrischen: Parkstraße Linie 4 und 6.
Sprechstd.: nur Montag, Mittwoch, Donnerstag u. Samstag v. 9—1 u. 2—5 Uhr

+Gallensteinkranke+
Jeden Samstag nachmittag von 2—6 Uhr u Sonntag morgens von ½9 Uhr ab gebe ich in Karlsruhe, Friedrichsplatz 4 II. (Wohlmuts Institut) Auskunft über Entfernung von Gallensteinen ohne Operation, ohne Oel- und Liegekur durch unschädliches Naturmittel.
J. Burkard, Bruchsal
Homöopathischer Naturheilkundiger

Charakter nach der Schrift!
20 Zeilen in Tinte nebst ℳ 7.— u. Portoersatz gew. Beurteilung durch M. Ritter, Karlsruhe, Körnerstraße 30.

Ab Samstag den 18. März 1922, gelangt solange Vorrat in ämtlichen Metzgereien prima ausländisches
Mastochsenfleisch
zu Mk. 24.— pro Pfund zum Verkauf.
Freie Metzger-Innung, Karlsruhe.

BESUCHSKARTEN
jeder Art liefert in tadelloser Ausführung
J. F. Müllersche Hofbuchhandlung
m. b. H., Karlsruhe, Ritterstraße 1

Photographien
Postkarten-Porträts
Gruppen-Vergrößerungen
Rausch & Pester
Karlsruhe
Erbprinzenstr. 3

Israel. Religionsgesellschaft.

Freitag, den 17. März: Sabbatanfang 6.15 Uhr.
Samstag, den 18. März: Morgengottesd. 8.00 U. Stadtgottesd. 2.45 U. Nachm.-Gottesd. 4.30 U. Sabbatausgang 7.20 U.
Werktags: Morgengottesdienst 6.30 Uhr. Nachm.-Gottesd. 6.00 U.

Israel. Gemeinde.

Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, den 17. März: Sabbatanfang 6.15 Uhr.
Samstag, den 18. März: Morgengottesd. 9.00 U. Predigt 10.00 Uhr. Rabbiner Dr. Cohn. Nachm.-Gottesd. 3.30 U. Sabbatausgang 7.10 U.
Werktags: Morgengottesdienst 7.00 Uhr. Abendgottesdienst 6.15 U.

Abonnenten
berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des
Karlsruher Tagblatt

Großer Preisabschlag!
Offeriere zum Selbstkostenpreis:
Cabliau im Ganzen . . 7.50
im Aufschnitt 8.20
Verkaufsstellen: Hauptmarkt und Ludwigsmarkt sowie Mühlburg gegenüber von Hensel.
Max Schäfer.